

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
21 (1895)**

103 (3.5.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1055926](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1055926)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corputseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Retiklen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. kädt. Behörden, sowie für die Gemeinden Pant u. Neuhadgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 103.

Freitag, den 3. Mai 1895.

21. Jahrgang.

Bestellungen

auf das „Wilhelmshavener Tageblatt“ für die Monate **Mai** und **Juni** werden noch fortwährend entgegen genommen von den Kaiserl. Postanstalten, den Zeitungsträgern und der **Geschäftsstelle des „Wilhelmsh. Tagebl.“**

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Mai. Der Kaiser erledigte im Laufe des gestrigen Tages in Schlichts Regierungsgeschäfte und erfreut sich des besten Wohlseins. Das Wetter ist daselbst sehr schön. Heute Abend wird der Kaiser Schlicht verlassen und voraussichtlich morgen früh, kurz vor 8 Uhr, auf der Wildparkstation mittelst Sonderzuges eintreffen.

Gutem Vernehmen nach wird die Kaiserin in diesem Frühjahr zu kurzem Kuraufenthalt nach Ems gehen. Das an Herrn Dr. v. Bennigsen gerichtete Danktelegramm des Staatssekretärs v. Stephan für die ihm von der national-liberalen Reichstagsfraktion zum Jubiläum übersandte Adresse lautet: „Für das freundliche und in so wohlthuender, patriotischer Weise ausgedrückte Gedenken des heutigen Tages und für die mir damit bereitete Festfreude meinen herzlichsten Dank. v. Stephan.“

Wie nach den „B. N. N.“ verlautet, wird der neuernannte Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Major v. Wismann, gegen Ende Juni sich auf seinen Posten begeben.

Die Kunstausstellung wurde heute Mittag um 12 Uhr vom Kultusminister Boffe eröffnet. Von den Ministern waren die Herren Thielen, Bronsart v. Schellendorf und Schoenstedt erschienen.

Der Apotheker Biemsa in Meisse ist, der „Nordd. Allg. Z.“ zufolge, als erster deutscher Reichs-Kolonial-Apotheker mit dem Range eines Sekondelieutenants nach Dar-es-Salaam berufen worden.

Das „Deutsche Colonialblatt“ theilt mit, daß der Kaiser unter Aufhebung des Erlasses vom 17. Februar 1891 durch Kabinettsordre vom 13. April dem Gouverneur von Deutsch-Ostafrika für die Dauer seines Amtes und Aufenthaltes in Ostafrika den Rang der Räte 1. Klasse beilegte.

Der angekündigte Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Bewilligung von 5 Mill. M. Staatsmitteln zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Staatsbeamten ist im Abgeordnetenhause erschienen. Die Summe soll durch Anleihe aufgebracht werden.

Die „Berl. Polit. Nachr.“ erklären, daß die Staatsregierung ein weiteres Vorgehen gegen die Berliner Stadtverordneten nicht beabsichtigt.

Berlin, 1. Mai. Das Ergebnis der gestrigen Stichwahl in Lempe-Wettmann ist die Wahl des Freisinnigen Fischbeck mit 15763 Stimmen; der Sozialdemokrat Meißt blieb mit 15138 in der Minderheit. Die Zahl der Stimmberechtigten betrug 43362. Bei der Hauptwahl hatten 28824, also ungefähr zwei Drittel der Berechtigten, gestimmt. Es wurden abgegeben Stimmen für den sozialdemokratischen Kandidaten Weist 13148, für Fischbeck 4843, für den Nationalliberalen Wilsing 3945, für den Centrumskandidaten Stöbel 3649, für den Kandidaten der Mittelstandsparteien Kemmann 2328 und für den antimittelständigen Kandidaten Wendlandt 834, während sich 17 Stimmen zersplitterten. Es waren also im Ganzen 15616 antisozialdemokratische Stimmen abgegeben gegen 13148 sozial-

demokratische, während 14538 Wähler sich an dem ersten Wahlgange nicht beteiligten. — Das gefrige Ergebnis bedeutet also einen Zusammenschluß aller bürgerlichen Parteien, der dann auch zur Niederlage der Sozialdemokraten führte.

Berlin, 1. Mai. Von der Maifeier bemerkte man heute Vormittag in Berlin kaum etwas. Die Straßen in den Arbeitervierteln boten am frühen Morgen dasselbe Bild wie an anderen Tagen; man sah die Arbeiter in dichten Schaaren zur Arbeit gehen; daß, abgesehen von den hochkottfreien Brauereien, in irgend einem Etablissement die Arbeiter wegen der Maifeier von der Arbeit fern geblieben, ist nicht bekannt geworden. Der geschäftsführende Ausschuß der Gewerkschaftskommission hatte für heute Vormittag 20 Versammlungen einberufen. Alle waren ganz ungewöhnlich schwach besucht.

Kassel, 1. Mai. Die Kaiserin wird mit ihren Kindern abermals einen Sommeraufenthalt auf Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel nehmen.

Coburg, 1. Mai. Die Herzogin von Coburg ist mit den beiden jüngsten Prinzessinnen-Löchtern, Alexandra und Beatrice, über Darmstadt nach England abgereist.

Hamburg, 30. April. Major Müller ist heute früh mit dem Dampfer „Karl Voermann“ nach der Walfischbai abgegangen, um dort die Führung der Schutztruppe zu übernehmen.

Königsberg, 1. Mai. Der Regierungspräsident wies den Oberbürgermeister an, den Beschluß der Stadtverordneten, betreffend die Umfurlvorgänge, zu beanstanden, derselbe war aber bereits dem Reichstage zugegangen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 1. Mai. In der heutigen Sitzung begründet Abg. Grillenberger den Antrag Auer, betreffend das Versammlungs-, Vereinigungs- und Koalitionsrecht. Der Antrag wolle ein gleichmäßiges Versammlungsrecht; in Bayern und Sachsen herrschten Zustände wie unter dem Sozialistengesetz. Graf Hohenthal verteidigt das sächsische Vereinsgesetz, das geradezu ein Juwel sei.

Ausland.

Petersburg, 30. April. Heute um 3 Uhr brach im Kirchenraum der kaiserlichen Rechtsschule Feuer aus, welches sich rapide über die Korridore und Schlafzimmer verbreitete. Bald stand das ganze Gebäude in Flammen.

Paris, 1. Mai. „Gaulois“ erfährt, daß Frankreich eine von Rußland vorgeschlagene gemeinsame Note an Japan zusammen mit Deutschland unterzeichnet habe.

Sevilla, 1. Mai. Der Zustand des Herzogs von Orleans hat sich gebessert.

Spinal, 1. Mai. Die Schuld an dem Vorfalle bei der Boushey-Katastrophe scheinen ein Konstruktionsfehler und Mangel an Aussicht zu tragen. Der Arbeitsminister erklärte, die pekuniäre Entschädigung würde bewilligt, die Schuldigen würden bestraft werden.

Scheerneck, 1. Mai. Die Nacht mit der Königin Victoria an Bord ist wegen Nebels in der Nordsee anfast um 6 Uhr erst um 9 Uhr gestern Abend angekommen. Die Königin beschloß infolge dessen, die Nacht an Bord zuzubringen.

New York, 1. Mai. Nach einer Depesche aus Habana schlug Major Cejrijo die Aufständischen bei Ramon Yaguera. 62 Aufständische sind gefallen, viele verwundet. Die Truppen hatten 6 Tote und 3 Verwundete.

Hongkong, 1. Mai. Gestern sind drei Fälle von Pest gemeldet.

Augen unter der gerunzelten Stirn, oder nur seinen dicken Schnurrbart sieht? Lächelt sich mit ihm ein vernünftiges Wort über Land- und Seegespärrchen, über einen Ball oder eine Frühlingsstollette sprechen? Nein, und tausend Mal nein — ich verabscheue ihn,“ setzte sie mit bedeutendem Nachdruck hinzu, „Du doch auch, Margarethe?“

Margarethe blickte zur Seite und Hella fuhr, ohne ihr Schweigen zu beachten, lustig fort:

„Aber ich sprach ja gar nicht von dem Bären, ich meinte unsern Will. Durch Papas Tubus sah ich ihn die Hafenstraße entlang kommen. Er muß sofort hier sein. Weißt Du, ich verstecke ihm seinen Hut und Stock, wenn er im Vorzimmer ablegt; das giebt dann ein lustiges Suchen.“

Sie drehte sich auf der Schuhschuh, warf der Schwester eine Kuchhand zu und stob hinaus, daß die langen braunen Zöpfe wie Wimpeln hinterdrein flatterten.

Nur zwei Minuten noch und es klopfte. Bevor Margarethe herein gerufen, öffnete sich schon die Thür, ein freundliches „Ist es erlaubt?“ ertönte, und im hellsten Schimmer der Sonnenfluth, welche gegen die Thüröffnung fiel, erschien wie aus einem Rahmen heraustretend eine Mannesgestalt von auffallender Schönheit, hoch, schlank und schmiegsam, ein Antinouskopf mit einer wallenden Fülle kastanienbrauner Locken. Mit einem einzigen Blick umfaßte Margarethe die feinen, idealen Züge, die ganze ritterliche, bestechende Erscheinung, und ihr Herz begann von Neuem zu klopfen, daß sie unwillkürlich die Hand darauf preßte.

„Ich störe doch nicht, Margarethe?“ Er rückte ihr den gewohnten Sessel am Fenster zurecht und setzte sich ihr gegenüber.

„Gewiß nicht! Ich freue mich, daß Du früher als gewöhnlich kommst.“

Marine.

Wilhelmshaven, 2. Mai. Prem.-Lt. Witt ist vom Urlaub zurückgekehrt — Lt. Seyler hat Urlaub nach Berlin angetreten. — Der Mar.-Böhm. Ringe wird während der Dauer der Erkrankung des Zahlmeisters Eiede die Zahlmeisterei, Schäfte 61 der II. West-Div. übernehmen. Zum Abwickelungsbureau ist für diese Zeit der Unter-Zahlm. Schricht kommandirt.

Riel, 1. Mai. Die Torpedomaschinenisten Conrad und Gran von der 1. Torpedo-Abtheilung sind zu Torpedo-Ober-Maschinenisten, die Obermaate Ullrich und Bledner zu Torpedomaschinenisten befördert. — Das Schulschiff „Gneisenau“ geht Montag nach Wilhelmshaven.

Riel, 1. Mai. Der Journalisten- und Schriftstellerverein giebt seinen zur Einweihung des Nordostsee-Kanals hier eintreffenden Kollegen am 21. Juni ein großes Gartenfest in der „Seebadeanstalt“, die für diesen Tag von dem Verein gemiethet worden ist.

Neudburg, 1. Mai. Die Arbeiten des Nordostsee-Kanals sollen derartig gefördert werden, daß sämtliche Bagger Anfang Juni den Betrieb einstellen. Anfang Juni durchfährt ein Panzergeschwader probeweise den ganzen Kanal.

Holttau, 1. Mai. Eine Anzahl Boote für den Nord-Ostsee-Kanal wurde heute eingestellt. Dieselben werden auf dem Kanaldampfer „Berlin“ ausgebildet.

Berlin, 1. Mai. Nach einer an das Ober-Kommando der Marine gelangten Meldung ist S. M. S. „Arcona“, Komd. Korv.-Kapt. Sarnow, am 1. Mai in Amoy angekommen.

Berlin, 1. Mai. In dem dem Reichstage zugegangenen Nachtragsetat werden die Kosten für die Einweihungsfeierlichkeiten beim Nordostsee-Kanal auf 1600000 bis 1700000 Mk. veranschlagt. Letztere Summe ist in den Etat eingestellt worden. Davon sind 1100000 Mk. in Anschlag gebracht für die Beförderung, Unterbringung und Verpflegung von 700 bis 800 Ehrengästen, 500000 bis 600000 Mk. für Veranstaltungen unserer Marine im Interesse der fremden Kriegsschiffe. Es werden deren mindestens 50 erwartet mit 12 Admiralen, 800 Offizieren und 16000 Mann Besatzung.

Lokales.

Wilhelmshaven, 2. Mai. Die beiden Stammschiffe der Reserve-Abtheilung, S. M. S. „Hildebrand“ und „Fritzhof“ trafen gestern Nachmittag kurz vor 3 Uhr von Riel auf hiesiger Rheede ein. „Hildebrand“ lief sogleich in den neuen Hafen ein, „Fritzhof“ ankerte auf Rheede und wird morgen durch den Inspektor der II. Marine-Inspektion, Kontre-Admiral Oldeslop, inspiziert.

Wilhelmshaven, 2. Mai. Die Bootsmannschaftsmaate der Reserve-Abtheilung und Wenzel — J. an Bord S. M. S. „Weißenburg“ — sind mit dem heutigen Tage zu Vizesteuernleuten der II. Matrosen-Division befördert.

Wilhelmshaven, 2. Mai. Vom 6. Mai d. Js. ab sind die Geschäftsstunden der hiesigen Marinebehörden aussch. Werft auf 8 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags festgesetzt.

Wilhelmshaven, 2. Mai. Die „Berl. Corresp.“ schreibt: Den Veteranen aus den Feldzügen von 1870/71, die anlässlich der Wiederkehr der Siegestage von 1870 den feierlichen Veranstaltungen auf den Schlachtfeldern beizuwohnen wünschen, wird die Hin- und Rückreise in der dritten Wagenklasse aller Züge zum Militärfahrpreis gestattet.

Wilhelmshaven, 2. Mai. Die Guldigungsfahrt der Ostfriesen nach Friedrichsruh, welche bestimmt am nächsten Sonntag zur Ausführung kommt, wird hoffentlich von recht schönem Wetter begünstigt sein. Wir haben schon bisher auf

„Der Chef fuhr nach dem Außenhafen hinaus. Es litt mich nicht länger in dem dumpfen Komptoir. Ach, daß man während dieser schönsten Jugendjahre an den Schreibtisch und langweilige Kontobücher gefesselt ist.“

„Es giebt noch drückendere Fesseln, Will,“ flüsterte Margarethe selbstvergessen.

„Wenn, wie in diesem Falle, die entsprechende Vergoldung vorhanden ist, sollten sie sich doch wohl recht bequem ertragen lassen, meine ich.“

„Will, Du weißt?“ stieß Margarethe hervor. Sie war wie mit Purpur übergossen und ihre Augen suchten erschrocken forschend die feinen.

Unbefangen hielt er ihren Blick aus, ohne sogleich zu antworten. Er lächelte nur, und in diesem Lächeln lag ein kaum bemerkbarer Zug kühler Berechnung, der einem schärferen Beobachter als Margarethe als ein widerwärtig störendes Element in diesem so rein und edel besetzten Antlitz hätte erscheinen müssen. Dann sah er auf seine gefalteten, sehr schön gepflegten Hände nieder und sagte endlich:

„Wissen? Nein, aber man ist doch nicht blind. Uebrigens machte mir Papa, bei dem ich einen Augenblick vorsprach, Andeutungen. Unsere jungen Damen werden Dich um Dein Glück beneiden. Sie mögen mit ihrem Patrierzstolz prahlen wie sie wollen, es griffe doch eine jede mit beiden Händen nach einer freierlichen Krone, an der jede Jacke ein Rittergut bedeutet.“

„Glick?“ wiederholte Margarethe unsäglich bitter, doch so leise, daß er sie wohl nicht verstand, und sich abwendend, preßte sie das Antlitz in einen großen Strauß duftenden Glibbers, um ihr Erblassen und ihre aufsteigenden Thränen zu verbergen.

Wie schön sie ist! dachte Will Jensen, indem er ihr zart geschnittenes Profil, den edlen Ansat des Nackens, das ritzig durchscheinende kleine Ohr, die kraftvolle üppige Fülle des goldigen

Auf ihrem Pfade.

Roman von Hans Dornfels.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Nein, auf — auf Laile, Du bist reizend schön,“ beharrte Hella, und blickte, mit zärtlichem Ungestüm ihre Hüften umschlingend, und den eigenen Oberkörper dabei weit zurückbiegend, mit aufrichtiger Bewunderung in das liebliche Gesicht, dem selbst die momentane Blässe und Erregung nichts von seiner regelmäßigen, edlen Schönheit rauben konnten. „Aber was ist mit Dir?“ — ach! — lachte sie plötzlich hell auf und zog die Hände zurück, um sie in einander zu schlagen, „Du glaubst natürlich, ich meine unsern Bären, der eine halbe Stunde dasitzen kann, ohne den Mund aufzumachen, und Dich dabei mit seinen Rinaldini-Augen so groß anseht, als wolle er Dich in seine Höhle schleppen und dort verpeisen. Ha, ha, den Bären möchte ich mal tanzen sehen!“

„Aber Hella, er ist ein erwachsener Mann — unser Verwandter!“

„Besser, wie er auf schleiflich sagt. Ich erwarte jeden Augenblick, daß er mich Fräulein Mubne oder Wase anredet. Uebrigens ist er nur ein klein wenig mit Papa verwandt, und nur in Schlesien giebt es solche Kilometerlange Verwandtschaften. Uns geht er nichts an, rein garnichts. Früher war er ja ganz nett, aber heut — br, so viel kümmert er mich!“ — sie schnipfte verächtlich mit den zöfigen Fingerringen, wie dies nur ein kaum in die langen Kleider geschlüpftes Mädchen von knapp sechs-zehn Jahren im Stande ist. „Ist er ein Kavaler, ein Gentleman? Kann man so recht von Herzen lachen, wenn man seine finsternen

Vielles hingewiesen, was in Bezug auf die Fahrt wissens- und wünschenswerth erschien, bemerkten daher für heute nur noch, daß die Fahrten, Programme und Festlichkeiten jedenfalls morgen zur Versendung gelangen werden und veröffentlichten im Nachstehenden den Fahrplan für die eingelegten

Extrazüge nach und von Friedrichsrub:

Neuschanz-Friedrichsrub.		Friedrichsrub-Neuschanz.	
Ab Neuschanz	5.— Morg.	Ab Friedrichsrub	8.05 Nachm.
an Leer	5.52 "	an Hamburg	8.40 "
ab Leer	6.05 "	ab Hamburg	8.— "
an Oldenburg	7.25 "	an Harburg	6.17 "
ab Oldenburg	7.50 "	ab Harburg	6.25 "
an Bremen	9.01 "	an Bremen	8.30 Abds.
ab Bremen	9.10 "	ab Bremen	8.38 "
an Harburg	11.12 "	an Oldenburg	9.51 "
ab Harburg	11.16 "	an Oldenburg	10.— "
an Hamburg	11.33 "	an Leer	11.28 "
ab Hamburg	11.35 "	ab Leer	11.38 "
an Friedrichsrub	12.20 Nachm.	an Neuschanz	12.30 Nachm.

Wilhelmshaven-Oldenburg		Oldenburg-Wilhelmshaven	
Ab Wilhelmshaven	6.15 Morg.	Ab Oldenburg	10.06 Abds.
an Sande	6.26 "	an Sande	11.02 "
ab Sande	6.32 "	ab Sande	11.03 "
an Oldenburg	7.23 "	an Wilhelmshaven	11.20 "

Norden-Sande.		Sande-Norden.	
Ab Norden	3.52 Morg.	Ab Sande	11.04 Nachts.
ab Flens	4.54 "	an Wittmund	11.57 "
ab Wittmund	5.25 "	an Flens	12.32 "
an Sande	6.23 "	an Norden	1.36 "

Emden-Leer.		Leer-Emden.	
Ab Emden	5.25 Morg.	Ab Leer	11.46 Nachts.
an Leer	5.57 "	an Emden	12.17 "

Die Abfahrt von Hamburg auf der Heimreise erfolgt vom Hannoverischen Bahnhof, welches besonders zu beachten ist, da die Fahrtteilnehmer bei der Ankunft von Friedrichsrub auf dem Berliner Bahnhof aussteigen. (L. Anz.)

Wilhelmshaven, 2. Mai. Zu Ehren der Silberhochzeit des Zimmermeister Wegener'schen Ehepaars fand gestern im Schützenhause eine größere Feier statt, an der sich der Schützenverein zahlreich beteiligte.

Wilhelmshaven, 2. Mai. Die Vandalen bringen jetzt schon in die umfriedeten Gärten ein, um an den mehrlöcherigen Blumen und Bäumen ihren Nachedurst zu stillen. In verwichener Nacht sind in einem Garten an der Koonstraße mehrere werthvolle Rosenstöcke am Stamm etwas über der Erde mit einem scharfen Messer saft durchschnitten. Allem Anschein nach werden die Rosen eingehen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Wittmund, 1. Mai. Die Montags-Viehmärkte werden bis auf Weiteres noch beibehalten werden.

Sillenstedde, 30. April. Heute Morgen traf ein bedauerlicher Unglücksfall die Familie des Landmanns Eduard Freese. Freese war auf dem Acker beim Pflügen beschäftigt, als er vom Schläge getroffen todt niederfiel.

Oldenburg, 1. Mai. Unsere Kaufleute haben in diesen Tagen den Preis für Petroleum schon wieder hinuntergesetzt. Sie nehmen jetzt noch 25 Pfg. pro Liter, das längere Zeit 30 Pfg. gekostet hat. (G.-A.)

Emden, 1. Mai. Um 6 1/2 Uhr heute Morgen ertönte plötzlich Feuerlärm: das bislang von Gastwirth Giesen bewirthschaftete Hotel „Germania“, am neuen Markt gelegen, stand im Unterhause in Flammen; in rapider Weise breiteten sich dieselben nach allen Seiten auf die oberen Stockwerke aus und drohten auch die Nachbarhäuser zu ergreifen, doch glücklicher Weise gelang es den vereinten Anstrengungen der Feuerwehren, namentlich den Mannschaften der freiwilligen, des an der Bismarckstraße schon weit vorgeschrittenen Feuers Herr zu werden und es auf seinen Heerd so viel als möglich zu beschränken. Der Gastwirth Giesen, welcher leidend ist, wurde durch ein Fenster der Hinterwohnung gerettet. Der sachliche Schaden ist bedeutend; schwer heimge sucht ist die Familie Wittwe Janßen und Kinder, namentlich der Sohn, welcher bislang Oberkellner in der „Delfshalle“ war und das Hotel mit dem heutigen Tage übernehmen wollte. Sämmtliche zu diesem Zwecke angeschafften neuen Möbel, sowie das Mobilar der Wwe. Janßen ist mit verbrannt.

Emden, 1. Mai. Der Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft ist vom Magistrat gestattet worden, Eisenröhren zur Lagerung von Petroleum unter der Oberfläche der Straßen gegen eine jährliche Pacht von je 5 Mk. eingraben zu lassen. Die Gesellschaft läßt das Petroleum durch das ihr gehörende eiserne Tankschiff „Petrolea“, welches auch andere Emsbüden versorgt, anbringen. — Während in früheren Jahren die Schiffsbauindustrie in allen Emsbüden in Blüthe stand, ist namentlich in letzter Zeit der Bau hölzerner Schiffe zur Seltenheit geworden. Der Aufschwung der Fischerei hat indessen im Gefolge, daß die hiesige Schiffswerft jahraus, jahrein, d. h. auch im Winter, mit Aufträgen gut versehen ist, und zwar in dem Maße, daß sie neben den ihr zur Verfügung stehenden großen Plätzen noch ein angrenzendes städtisches Grundstück in Pacht nehmen mußte, um die in Bestellung gegebenen Schiffe zeitig fertig stellen, sowie die Reparaturen ausführen zu können. — Im fiskalischen Marcardmoor am Ems-Jade-Kanal will die königliche Generalkommission zu Hannover wieder 2 oder 3 Anlieberhäuser von je 144

Quadratmeter bebauter Grundfläche errichten lassen. — In Dreeker-Altendeich verbrannten 4 Personen anlässlich eines Schadenfeuers. (Hann. Cour.)

Bremen, 1. Mai. Außer der Kaiserin Friedrich und dem Großherzog und der Großherzogin von Oldenburg hat auch die Prinzessin von Sachsen-Altenburg ihr Erscheinen bei der Auf führung von Rubinstein's „Christus“ zugesagt.

Vermischtes

—* Berlin, 29. April. In der Wohnung des Armeebischofs Hmann ist in der Nacht zum Sonntag ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Eine große Anzahl Gegenstände wurde gestohlen, darunter das kostbare Bischofskreuz mit Kette und der Bischofsring. Der Bischof hat eine Belohnung von 300 Mk. ausgesetzt für die unverletzte Wiederbringung des Kreuzes und Ringes.

—* Cuxhaven, 30. April. Ein großes prähistorisches Gräberfeld bei dem hiesigen Weinhändler Schleyer auf einem Oestacker des Dorfes Sahlenburg im hamburgischen Amte Ritzbüttel aufgefunden und bloßgelegt worden. Bis jetzt sind dem Gräberfeld 38 Urnen aller Größen entnommen. Es wird angenommen, daß sie einer noch etwa 800 Jahre vor Christi Geburt liegenden Zeit entstammen. Sie dürften sämmtlich germanischen Ursprungs sein.

—* Wiesbaden, 1. Mai. In Gustav Freytags Villa in der Gustav Freytagstraße zu Wiesbaden treffen von allen Seiten Beileidstelegramme, darunter nach dem „B. L.“ eins vom Kaiser, ein. Die Züge des Todten zeigen keine Veränderung. Der Dichter sah seinen Tod voraus, er verschied ohne Todeskampf.

—* München, 26. April. Ueber den Vorgang von Oberwiesfeld bei München, wo ein Wachtposten einen Kameraden erschößt, berichten die M. N. Nachr. ausführlicher: „Während ein Soldat der 13. Compagnie des 1. Infanterieregiments an der sogenannten Metzremise auf Oberwiesfeld Posten stand, nahen sich ihm einige Civilpersonen; er rief sie vorschriftsgemäß drei Mal an, und da er keine Antwort erhielt, lud er sein Gewehr; inzwischen aber hatten sich die erwähnten Personen schleunigst entfernt. Kurze Zeit darauf, vielleicht nach Ablauf von zehn Minuten, näherte sich dem Posten eine von dem Unteroffizier Fischer der 13. Compagnie des genannten Regiments geführte Wachtpatrouille. Der Posten rief abermals sein dreimaliges „Halt“. Nun aber gab der Unteroffizier, der wartete, bis er den Posten laden hören würde, keine Antwort, da er nicht wußte, daß der Posten ja schon geladen hatte. Dieser aber gab seinen Dienstvorschriften gemäß, nachdem er vergeblich auf Antwort gewartet hatte, Feuer und traf unglücklicher Weise einen Soldaten der Patrouille. Das Geschöß hatte bei seinem Weg durch den Körper Nieren und Leber verletzt, so daß der Betroffene nach Verlauf von ungefähr einer Viertelstunde, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein, auf dem Platze verstarb. Auf einer inzwischen herbeigeholten Tragbahre wurde die Leiche zunächst ins Garnisonlazareth verbracht, wo heute Vormittag die Section vorgenommen wurde. Der Unglückliche ist der Soldat Johann Höfensberger von Eising bei Rosenheim. Sowohl er wie auch der Posten, der den Schuß abgegeben, werden als pflichttreue und dienstfrige Soldaten und gute Kameraden geschildert.“

—* Laibach, 1. Mai. Gestern Abend 6 Uhr 57 Min. erfolgte ein mächtig starker, zwei Sekunden dauernder Erdstoß, dem Nachts zwei schwächere Stöße folgten. Infolge der Erdstöße der letzten Tage erweitern sich die Risse und springen die Mauern.

—* Brügge, 29. April. Der Staatsanwaltsstellvertreter Smeesters erstattete heute sein Gutachten in dem Rechtsstreite des Deutschen Reiches gegen den Ostender Redner Hamman wegen der verweigerten Auslieferung von Depeschensacken des Dampfers „Elbe“. Das Gutachten beantragt, daß der Gerichtshof die Klage für zulässig, sich selbst aber für unzuständig zu deren Entscheidung erkläre; das Gericht möge Verurtheilungsbefehl erlassen, bis durch den zuständigen Richter ein Endurtheil gefällt sei; es möge dem Kläger auftragen, den Streit binnen einer zu bestimmenden Frist vor den zuständigen Richter zu bringen und den Beklagten in die Kosten des gegenwärtigen Verfahrens verurtheilen.

—* Paris, 30. April. Der Departements-Ingenieur Denis theilt einem Berichterstatter über das Reservoir von Bouhey folgende technische Einzelheiten mit. Der Ditchanal benötigte täglich 40 000 bis 50 000 cbm Wasser zu seiner Speiung. Man konnte nicht daran denken, dieses große Quantum der Mosel zu entnehmen, und stellte deshalb einen künstlichen See her, welcher während der Regenzeit angefüllt werden und im Sommer den Kanal speisen sollte. Das natürliche Becken oberhalb Bouhey war für diesen Zweck sehr günstig gelegen. Durch Herstellung der Dämme wurde dann der sogen. Teich von Bouhey gebildet, welcher eine Oberfläche von 128 ha hatte. Man war gerade damit beschäftigt, den Teich zu füllen; an der vollständigen Füllung des Reservoirs fehlten nur noch 100 000 cbm. Es ist fraglich, ob man den Damm von Neuem aufbauen wird; die Rücksicht auf die Empfindungen der be-

völkerung wird verhindern, daß man einen ähnlichen Damm aufhört, selbst wenn dessen Festigkeit über jeden Zweifel erhaben wäre. — Ein Fachmann erklärt in einer Zuschrift an den „Temps“, die Anlage des Teiches von Bouhey hätte an dem Fundamentalfehler gelitten, daß der Boden aus porösem Thon bestehe, durch welchen das Wasser durchgesickert sei und allmählich die Festigkeit des Grundmauerwerkes vernichtet habe.

—* London, 30. April. Der mit der Feststellung der Todesursachen bei den mit der „Elbe“ Verunglückten betraute Coroner hat den Antrag der Eigenthümer der „Crathie“ auf fernere Vertagung der Untersuchung abgelehnt.

—* London, 1. Mai. Die Polizei verhaftete einen gewissen Mendel Howard, in dessen Wohnung höchst gelungene Platten zur Nachahmung französischer, deutscher und amerikanischer Banknoten, sowie französischer Eisenbahn-Obligations und Marken aller Länder vorgefunden wurden. Die Polizei legt der Verhaftung große Bedeutung bei.

—* Lowestoft, 1. Mai. Bei der heutigen Fortsetzung der Verhandlung recapitulirte der Reichenbeschauer die gemachten Zeugenaussagen. Die Jury gab nach eindreiviertelstündiger Berathung ihr Verdikt dahin ab, daß nach ihrer Meinung dem Steuermann der „Crathie“ und dem Mann auf dem Ausguck eine große Nachlässigkeit deshalb vorzumerfen sei, weil sie nicht ordentlich Wache gehalten hätten. In Anbetracht des Fehlens jeder Zeugenaussage von Seiten der auf der „Elbe“ befindlich gewesenen Personen war die Jury der Ansicht, daß kein genügender Beweis vorhanden sei, daß wegen der Kollision die „Crathie“ allein ein Ladel treffe. In der Frage der Hilfeleistung nach dem Zusammenstoß sprach die Jury die „Crathie“ von jedem Vorwurf frei.

—* Gibraltar, 1. Mai. Die hier eingetroffene holländische Brigantine „Anna“ wurde am Sonntag an der maurischen Küste von 8 mit Riffarabern besetzten Booten angegriffen. Die Räuber erschossen den Kapitän, verwundeten den Steuermann und plünderten das Schiff.

—* Ueber eine Bismarck-Feier in New York schreibt man uns von dort: Hoch wallten die Wogen der Begeisterung, die deutsche Flagge wehte neben den Sternenbanner von den Giebeln und Fenstern der Häuser, lawinenartig war der Enthusiasmus für die Feier der Bismarcktage gewachsen und mit seltener Einmüthigkeit wurde des größten deutschen Mannes gedacht, der so viel für sein Vaterland erreichte. Ueberall, wo Deutsche wohnen, gab es Bismarck-Feier, Commerce und Banquette. „Achtzig Jahre durch Kampf zum Sieg!“ das war die Devise des 1. April 1895. Von allen diesen Festlichkeiten war die bei Büchow in der 14. Straße die distinguirteste; August Büchow, der Prominentesten Einer, dessen Local der Sammelplatz unserer hervorragenden Deutschen ist, wollte und konnte als eifriger Bismarckbegrüßer nicht zurückbleiben und arrangirte ein Bankett, das an Vornehmheit kaum seines gleichen finden konnte. Unter den Gästen befanden sich zahlreiche deutsche Künstler und Schriftsteller. Feierliche Ruhe war eingetreten, als nach dem dritten Gange des Menus, Dr. Gallus Thomann sich erhob, um die Festrede zu halten. In markigen Worten und großen Strichen zeichnete der geistvolle Redner ein Bild des Altkanzlers, wie es im Auge des Deutsch-Amerikaners sich abspiegelt; frei von jedem überfahrigem Enthusiasmus, wie von jeder Kriecherei, aber auch frei von kleinlicher Neidhammelei. Des Redners von lebhaftem Beifall unterbrochen, schloß Thomann, dessen oratorische Begeisterung stellenweise die Anwesenden hinstieß, seine Rede mit den Worten: „In diesem Sinne stimmen wir heute ein in den Jubel der deutschen Nation, besetzt von dem Wunsche, daß es dem Alten im Sachsenwalde noch recht lange beschieden sein möge, heiteren Sinnes und frohen Gemüthes sich zu erfreuen, der begeisterten Dankbarkeit und Liebe, die das deutsche Volk stets wird bewahren dem Begründer der deutschen Einheit“. Frentischer Jubel brach unlos, der noch gesteigert wurde bei dem Beschlusse, ein Glückwunsch-Telegramm, nach Friedrichsrub zu senden. Das Menu, außerordentlich kunstvoll ausgeführt mit dem Bilde Bismarcks in Gold und Silber, war inhaltlich nicht weniger kunstvoll.

—* Ueber die schon gemeldete Katastrophe, die durch den Bruch des Hauptreservoirs von Bouhey bei Epinal (Vogelndepartement) herbeigeführt wurde, durch die eine große Anzahl von Menschen ihr Leben eingebüßt haben, erhält der „Hamb. Corr.“ nachstehende nähere Mittheilungen: Sieben Kilometer von Epinal befindet sich das Hauptwasserreservoir des großen Kanals de l'Est, das durchschnittlich sieben bis acht Millionen Kubikmeter enthält. Dieses Reservoir ist nach dem Mosesthal zu abgeschlossen durch einen 500 m langen, durchschnittlich 20 m hohen, an der Basis 20 m breiten, und 9 m tiefen fundamendirten und gemauerten Damm. Er wurde im Jahre 1884 aufgeführt, 1889 verstärkt und galt für absolut sicher. Am Sonnabend nun wurde die ganze Gegend von einem donnerartigen Getöse in große Aufregung versetzt, und unmittelbar darauf ergoß sich die ungeheure Wassermasse des Kanalreservoirs über das Thal. Der Damm wurde an irgend einer bisher unbekanntem Stelle wahrscheinlich vom Wasser langsam unterminirt. Das wild daherrausende Wasser riß auf seinem Wege mosestwärts Alles vor sich mit. Der Flecken Bouhey wurde total vernichtet, seine be-

haares musterte. Es wurde ihm so eigenthümlich eng um's Herz, da er sich ihres Tones und Blickes erinnerte. In der lautlosen Stille spann er den erschafenen Gedankenfaden weiter: Sollte sie gar gehofft haben — diese jungen Mädchen sind so eigenthümlich — wie oft fliegt ihr Herz gerade dem zu, der es am wenigsten erwartet! — Doch nein, ein thörichter Einfall seiner Eitelkeit! Sie waren ja stets fast wie Geschwister gewesen. Nicht daran zu denken: Er arm, sie der Armuth nahe — er mußte auf eine ganz andere Parthie rechnen, das war er sich selbst, seiner Persönlichkeit schuldig; und sie — freilich, es war ja jammervoll, dieses zarte, blühende Geschöpf an einen so wenig sympathischen Mann zu fesseln, doch andererseits mußte er sie doch lieben auf seine Art, und er war reich, der Glückliche, sehr reich! Er konnte und würde ihr jeden Genuß gewähren, die Firma Scherings Erben vor dem Falle bewahren, was wollte sie denn mehr!

Will Jenßen hatte rechnen gelernt und liebte, dies sich und Anderen gegenüber zu betonen. Er war ein naher Verwandter Frau Annas, durch Schering in einer großen Rhedereifirma untergebracht worden und gehörte zur Familie.

Margarethe wandte ihm wieder ihr Angesicht zu. Es war noch bleich, doch die verrätherischen Thränen glitzerten nun wie Diamanten in den zarten Kelchen der Fliederblüthen.

„Will, sprich, was soll ich thun?“ fragte sie mit heiserer Stimme.

Da er sich damit beschäftigte, seinen Ring zu bewundern, dessen blutrother Stein die zarte Weiße der Hand noch leuchtender erscheinen ließ, bemerkte er nicht den angstvoll stehenden Blick, den sie auf ihn heftete. Ein wenig verlegen zuckte er die Achseln, dann schnipste er ein Stäubchen von dem Nermel seines tadellos eleganten Rockes fort.

„Hier heißt es doch auch“, rathete mir gut, aber rathete mir nicht ab. Es mag Dir wohl schwer ankommen, die lebensvolle große Stadt mit der Einsamkeit eines kleinen Dorfes zu vertauschen. Doch liegt es ja schließlich nur an Dir, darin eine Aenderung zu treffen. Tiefenbachs Vermögen erlaubt das. Ihr könnt in jeder Residenz eure Rolle spielen, und überall wirkt Du eine der beneideten tonangebenden Damen sein. Das muß Du doch wahrlich auch in Berechnung ziehen — ja, und was das Andere anbetrißt: wir haben alle mehr oder minder unsere Ideale. Es geht den Männern darin nicht anders als Euch Mädchen. Man sehnt, man träumt, man fühlt sich beseliget oder unausprechlich unglücklich, aber im Grunde genommen ist das doch Alles dummes Zeug und das größte Glück, wenn sich diese Ideale niemals verwirklichen. Mit den Jahren geht es dann auch vorüber; schließlich lacht man über seine eigene Thorheit“

Wie eine Blasphemie glitten die nüchternen Worte über seine schön geschweiften Lippen, die nur dazu geschaffen schienen, Worte edelsten Empfindens auszusprechen. Margarethe hielt den Athem an. Ihr war als müßten diese reinen Züge sich in eine widerwärtige Frage verwandeln. Aber er lächelte nur selbstgefällig und dieses Lächeln verschönte ihn noch.

„Du nimmst doch meinen herzlichsten Glückwunsch schon jetzt an? Und wenn Tiefenbach um einen Brausführer verlegen ist, so, bitte, denke an mich. Darf ich heute Abend zur Verlobungsbowl vor sprechen?“

Noch einmal blickte sie ihn so hilflos stehend an, daß er etwas wie Mitleid verspürte — es mußte ihr doch nahe gehen, und seiner innersten Ueberzeugung nach, die er freilich nicht verriet, war ja auch dieser Tiefenbach ein ganz unausstehlicher Geselle, ein widerwärtiger Noth, aber bei seinem Vermögen und Margarethes anderweitigen Aussichten konnte es für einen ver-

nünftigen Menschen gar kein Besinnen mehr geben — dann antwortete sie leise: „Vielleicht!“ und als er gegangen war und drüben Hellas jubelnde Stimme laut wurde, sank sie neben dem Stuhle nieder, auf dem er gesessen, preßte den glühenden Kopf in die Hände und weinte — weinte, als sei ihr das Herz gebrochen.

III.

Ruhigen Schrittes ging Baron Tiefenbach durch eine einsame Allee der zu dieser Tagesstunde überhaupt wenig belebten Strandpromenade, bis er eine ihm zusagende Bank fand. Hier ließ er sich nieder, zog seine Zigarrentasche und eine Zeitung hervor und begann zu rauchen und zu lesen. Es schien kein Funke hanger Erwartung in ihm zu lodern, am wenigsten der eines Liebenden, der in verzehrender Anruhe des beseligenden Favortes harret. Erst als in der Nähe Fußstritte und das Rascheln eines Damenkleides hörbar wurden, unterbrach er seine Lektüre, um ärgerlich vor sich hin zu brummen: „Daß man doch in diesen Städten nirgends Ruhe hat.“ Und die Miene, womit er der Kommenden entgegenschah, war ganz geeignet, sie abzuschrecken, falls sie die Absicht hatte, gleichfalls hier zu rasten.

Nun bog die Dame um das letzte sie verdeckende Strauchwerk. Sie stuzte, und durch die trotzig hingepflanzte Gestalt des Mannes zuckte es wie bei einem unerwarteten elektrischen Schläge. Er sprang auf, griff nach der zu Boden gestrarteten Zeitung und warf in seinem Eifer den Hut, den er neben sich auf die Bank gestellt, herab. Es sah aus wie die Vorbereitungen zu einem eiligen Rückzuge, doch noch ehe er ihn angetreten, stand die Dame bereits neben ihm und — lachte mit heller volltönder Stimme.

(Fortsetzung folgt.)

wohnen, einige siebenzig Personen, werden bis auf wenige vermört. Auch vier andere kleine Orte haben schwerer gelitten. Gefunden sind bis jetzt achtundvierzig Leichen und zahllose Kadaver von Hausthieren. Viele Leichen sind aber zweifellos von dem Strome mit fortgerissen worden. Der Schaden beziffert sich auf mehrere Millionen Franks. Eine Anzahl Militär und mehrere Regimentsingenieure begaben sich sofort an den Ort der Katastrophe. Die Zahl der Verunglückten ist noch nicht annähernd zu bestimmen, sie wird jedenfalls zwischen fünfzig und hundert betragen. Der Schaden wird auf fünfzig Millionen Franks geschätzt. Ueberall, wo die Wildwasser durchgebrochen sind, ist Alles vernichtet. Der tiefen Bouzey ist vom Erdboden verschwunden. Da die Wasser auch die Dämme des Kanals de l'Est zerstört haben, ist der Kanal selbst auf 11 km Länge ausgelaufen und hat mit seinen Wassern die Gesammtwassermaße noch vermehrt. Die Fluth ist durch den Abwehrkanal der Mosel gestiegen, die rapide gestiegen ist. Die Regierung hat sofort einen Spezialkommissar und Geldmittel gegen die erste Noth abgeschickt. Auch alle Eisenbahnen sind von der Hochfluth zerstört. In Domdore en Hay fand gestern die Beerdigung von 15 bei dem Dammbrech bei Bouzey ums Leben gekommenen Personen statt, der eine überaus zahlreiche Menschenmenge beiwohnte. Etwa 50,000 trafen aus der ganzen Umgegend ein, um die von der Katastrophe betroffenen Ortschaften zu besuchen, die einen trostlosen Anblick bieten.

Verloofungen.
(Ohne Gewähr.)

Berlin, 1. Mai. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. M. 192. Königlich Preussischer Klassenlotterie fielen: In der Vormittagsziehung: 1 Gewinn à 36000 M. auf Nr. 27859. 4 Gewinne à 1000 M. auf Nr. 30842 46311 84157 191311. 1 Gewinn à 5000 M. auf Nr. 24. 3. In der Nachmittagsziehung: 1 Gewinn à 15000 M. auf Nr. 161883. 2 Gewinne à 10000 M. auf Nr. 36809 69294. 1 Gewinn à 5000 M. auf Nr. 17498.

Wilhelmshaven, 2. Mai. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	106,10	106,65
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	104,60	105,15
3 pCt. do.	98,10	98,65
4 pCt. Preussische Consols	105,70	106,25
3 1/2 pCt. do.	104,70	105,25
3 pCt. do.	98,60	99,15
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols	102,—	103,—
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	102,—	—
4 pCt. do. do. Side. zu 100 M.	102,25	—
3 1/2 pCt. do. do.	101,—	102,—
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodentredit-Pfandbriefe (kündbar)	102,—	103,—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 93	102,50	103,05
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	125,50	129,30
4 pCt. Guthn-Libeder Prior.-Obligationen	102,—	—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	104,70	105,27
4 pCt. Pfandbr. der Rhein.-Hypoth.-Bank Serie 62 u. 65	102,20	102,75
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodentredit-Aktien-Bank vor 1905 nicht auslösbar	106,60	107,15
3 1/2 pCt. do.	100,50	101,05
Wechs. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in M.	168,60	169,40
Wechs. auf London kurz für 1 Pst. in M.	20,405	20,505
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in M.	4,165	4,205

Discount der Deutschen Reichsbank 3 pCt.
Wechselzins unserer Bank 4 %.

Meteorologische Beobachtungen
des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt) (mm)	Lufttemperatur.		Wassertemperatur.		Windrichtung.	Windstärke.	Wolkenbildung.	Niederschlagshöhe.
			in der Höhe	an der Luft	in der Tiefe	an der Oberfläche				
1. Mai	2,30 h M.	767,6	18,4	15,6	15,6	15,6	SW	1	1	ci-str, cu-str-cl
1. Mai	8,30 h M.	766,8	15,6	15,6	15,6	15,6	SW	6	10	—
2. Mai	8,30 h M.	769,4	7,5	6,6	19,0	19,0	SW	1	10	8,7

Omnibus-Fahrplan.

Gültig vom 1. Mai 1895.
Bahnhof—Bismarckstraße.

Bahnhof Abfahrt	Bismarckstr. (Storch)	Artillerie-Depot	Roonstraße (Hempel)	Bahnhof Ankunft
	7.05	7.15	7.25	7.35
8.12	8.21	8.30	8.39	8.48
9.35	9.44	9.53	10.03	10.12
11.05	11.15	11.25	11.35	11.45
12.35	12.45	12.55	1.05	1.15
1.54	2.03	2.12	2.21	2.30
3.06	3.15	3.24	3.33	3.41
4.20	4.30	4.40	4.49	4.58
5.45	5.55	6.05	6.15	6.25
7.05	7.14	7.23	7.32	7.41
8.20	8.30	8.40	8.50	—

Bahnhof—Roonstraße.

Bahnhof Abfahrt	Roonstraße (Hempel)	Artillerie-Depot	Bismarckstr. (Storch)	Bahnhof Ankunft
7.35	7.44	7.53	8.02	8.11
8.50	9.00	9.10	9.20	9.30
10.20	10.30	10.40	10.50	11.00
11.50	12.00	12.10	12.20	12.30
1.18	1.27	1.36	1.45	1.54
2.30	2.39	2.48	2.57	3.06
3.41	3.50	3.59	4.08	4.18
5.00	5.10	5.20	5.30	5.40
6.25	6.35	6.45	6.55	7.05
7.42	7.51	8.00	8.09	8.17

Verkauf.

Im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Rechtsanwalt Looman hier, wird Unterzeichnetem am **Freitag, den 3. Mai d. J., und folgende Tage,** 2 1/2 Uhr Nachmittags, im Lokale des Gastwirths Riem hier, Neufstraße 2, das zur Konkursmasse des Schneidemeisters Herrn **Weyer** hier gehörige Mobilien und Waarenlager, als:

- 1 großen Posten Buckskin, ferner: 1 mah. Oelbildebureau, 1 Sopha mit rothem Bezug, 1 Verticow, 1 Kleiderschrank, 3 Spiegel, 1 Spiegelschrank, 1 Regulator, 1 großen Teppich, 1 Sophatisch, viereckige Tische, 1 Kommode, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Nähtisch mit Marmorplatte, 1 Bettfelle mit Matrazen und vollst. Bett, Stühle, Bilder, Portieren, sowie viele hier nicht genannte Sachen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Käufer werden eingeladen. (Es wird bemerkt, daß die Sachen fast neu sind.)
Wilhelmshaven, den 1. Mai 1895.
Kreis, Gerichtsvollzieher.

Bei obigem Verkauf kommen noch zum Auffah:

- 1 Plüschgarnitur, 1 Sophatisch, 1 Ausziehtisch, 1 Dfd. Stühle, 1 mußb. Kleiderschrank, 1 Kaffeetisch, 1 Teppich, 1 großer Spiegel nebst Schrank, 2 Kl. do., 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Zweirad usw.

D. D.

Auktion.

Der Restaurateur **A. Wendland** hier selbst läßt Wegzugs halber am **Sonnabend, den 4. Mai, Nachm. 2 Uhr** anfangend, in seiner bisherigen Behausung hier (Colosseum, im Saale oben) verschiedene Haushaltsgegenstände, als:

- 5 vollständige Betten, 5 Bettstellen mit Matrazen, 2 Kleiderschränke, 1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 gew. Tisch, 2 Spiegel, 1 neue Nähmaschine, 1 Spielboje, 6 Stühle, 1 Regulator, 2 Kommoden, 1 Waschtisch mit Zubehör, 1 Kohlenkasten, 2 Bilder, 1 Bettvorleger, 1 Vogelbauer, 6 Blumentöpfe, 2 Marktörbe,

ferner verschiedene Zimmergeräthschaften, sowie 5 Mille Cigarren, diverse Flaschen Wein und Sekt und viele sonstige hier nicht genannte Sachen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.
Bant, den 1. Mai 1895.

Coldewey.

Zu vermieten
ein freundl. möbl. Zimmer.
Augustenstr. 2, I. r.

Zu vermieten
auf sofort ein kleiner Laden.
Neubremen, Bremerstr. 12.

Suche eine Ladeneinrichtung
od. einen Theil derselben zu kaufen.
Moriz Moses, Feber.

Zu vermieten

Umständehalber zum 1. Juni eine schöne trockene **Stagenwohnung**, 4 Räume mit Zubehör, separatem Eingang, Miethpreis pro Jahr 55 Thlr. Wasserleitung vorhanden.
Rud. Bruns, Bismarckstr. 36c.

Zu vermieten
eine Wohnung zum 1. August.
Neue Wilhelmshavenestr. 58.

Zu vermieten
zum 1. Juni die **dritte Etage** Wallstraße 8, bestehend aus 2 Wohnungen von je 4 Zimmern, nebst Küche und reichlichem Zubehör, Preis 400 und 450 M.

Zu vermieten
auf sofort oder später ein feidl. möbl. **Wohn- und Schlafzimmer.**
Heinr. Müller.

Umstände halber eine kleine **Unterwohnung** zum 1. Juni an ruhige Bewohner zu vermieten.
Fr. Alth, Ostfriesenstraße 61.

Zu vermieten.
An 1 oder 2 Herren ein fein möbl. Zimmer m. Schlafkabinett, ganz separatem Eingang, gleich oder später zu vermieten.
C. Niemand, Königsstraße.

Zu vermieten
auf sofort oder später eine geräumige **Stagenwohnung** mit allen Bequemlichkeiten, Wasserleitung etc. in meinem Hause Friedrichstraße 4.
S. Wilts Dwe.

Zu vermieten
auf sofort eine gut möbl. **Stube.**
Banterstr. 7, u. I., in der Nähe des Bahnhofs.
Auf sofort ein freundlich **möblirtes Zimmer,** auf Wunsch mit voller Pension zu vermieten.
Friederikenstr. 1, part. r.

Zu vermieten
zum 1. Juni oder später eine **Stagenwohnung.**
S. Rathenstedt, neue Wilhelmshavenestr. 11.

Zu vermieten
ein fein möblirtes **Zimmer** nebst **Schlafzimmer** und Burschengelaß an bester Lage.
Roonstraße 84, I. rechts, Ecke Roon- und Wilhelmstraße.

Zu vermieten
möblirte Stuben.
Frau **Schimmelpennig,** Roonstraße 105.

Gutes Logis
für zwei junge Leute.
Bahnhofstraße 5.

Zu verkaufen

eine **Foxterrier-Hündin**, schönstes Thier am Plage, 10 Monate alt, belegt mit derselben Race.
F. Rieger, Altstraße 16.

Ein neuer Tresen, schwarz mit weißer Platte, 3 1/4 Meter lang, billig zu verkaufen.
W. Brunsternann, Marktstr.

Zu verkaufen
ein **Schwein** zum Weiterfüttern.
Eilt Schipper, Schaar.

Zu verkaufen
eine junge erst milchgewordene **Ziege** mit 2 Mutterlammern und 8 Stück schöne große **Ferkel.**
von **Oesen,** Bant.

Zu verkaufen
ein im besten Betriebe sich befindendes **Schiffsausrüstungs-Geschäft** in Bremen mit guter Kundschaft und Umsatz, wegen Kränklichkeit des Inhabers. Näheres **J. S. Schulte,** Bremen, Sommerstr. 51.

Zu kaufen gesucht
ein gut erhaltener **Jugend-Rover.** Offerten mit Preisangabe unter **T. 9** an die Exp. d. Bl. erbeten.

11 ächte
Italiener **Pennen** und 1 **Sahn** abzugeben.
Heppenserbatterie 8.

Gesucht
auf sofort ein **Malergehülfe.**
H. Collmann, Schaar.

Gesucht
auf sofort ein **Mädchen** für die Tagesstunden.
Gerh. Wienten, Schneidermeister, Neufstraße 16, 2 Tr.

Ein sauberes, ehrliches **Mädchen** für den Vormittag gesucht.
Wallstraße 24a, part.

Gesucht
auf sofort wegen Erkrankung ein zuverlässiges **Mädchen** mit guten Zeugnissen.
F. Diez, Roonstr. 17b.

Gesucht
auf sofort ein **Laufbursche.**
R. Engel, Roonstr. 92.

Gesucht
auf sofort zwei **Schuhmachergehilfen.**
A. Severenz.

Gesucht
ein **Mädchen** für den Vormittag. Näheres bei **G. Dettloff,** Kaiserstr. 16.

Sofort gesucht
ein **Mädchen** für die Nachmittagsstunden.
Wilhelmstr. 3, I.

Tennis-Schuhe

trafen in großer Auswahl ein.
J. G. Gehrels.

Unbeschränkt hohen Verdienst
können gewandt, streng gewissenhafte und solide Herren sich durch Uebernahme der **Vertretung eines älteren Bankhauses** (Spezialität Serienloose) erwerben, event. auch ohne als Agent aufzutreten. **Fachkenntniffe nicht erforderlich.** Offerten unter **J. K. 8247** an **Rudolf Mosse, Berlin SW., Jerusalemstr. 48.**

Gesucht
auf sofort oder später ein ordentliches **Mädchen.**
Kronprinzenstr. 11, 1. Et.

Gesucht
auf sofort ein **Kinder mädchen.**
Frau Helmstedt, Wilhelmshavener Dampf-Wasch- u. Plättanstalt, Margarethenstraße 7.

Gesucht
zum 15. Mai ein ordentliches, tücht. **Dienstmädchen.** Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Suche
auf sofort ein **Mädchen** von 15 bis 17 Jahren.
Frau Pfundt, Ulmenstr. 30, II. r.

Gesucht
auf sofort ein **Mädchen** für die Nachmittagsstunden.
Foden, Heppenser Batterie, 2, p. r., beim Kommissionsgarten.

Gesucht
auf sofort ein **Mädchen,** welches mit der Wäsche Bescheid weiß und zu Hause schlafen kann.
Frau **Feuerv.-Vint. Schramm,** Müllerstr. 7.

Gesucht
ein **Lehrling** für Bäckerei und Conditorei unter günstigen Bedingungen. Näheres Exped. d. Blattes.

Gesucht
2 Knaben zum Semmelaustragen auf sofort.
Näheres Exped. d. Blattes.

Ein tüchtiges Mädchen
mit guten Zeugnissen wird für einen neuen Haushalt sofort verlangt. Meldungen
Julius Kroll & Co., Marktstr. 30.

Ein kräftiges Mädchen
für den Vormittag bei zwei einzelnen Deuten sofort gesucht.
Bismarckstraße 35k, I. l., Ecke Mühlenstraße.

Wohne nicht mehr Feberstraße Nr. 9, sondern **Kirchstraße Nr. 6,** vis-à-vis der katholischen Kirche.
C. Becker, Schneiderin.

Ein Stundenmädchen
in den Mittagsstunden von 12 bis 3 Uhr gesucht.
Kronprinzenstr. 5.

Gesucht
ein ordentliches, junges **Mädchen** für Vormittagsstunden.
Manteuffelstr. 10, I. r.

Verloren
ein **Portemonnaie** mit 63 Mark Inhalt. Gegen Belohnung abzugeben in „Burg Hohenzollern“.
Ich mich in Oldenburg als

Rechtsanwalt
niedergelassen und übernehme Vertretungen bei dem Oberlandesgerichte und Landgerichte in Oldenburg, sowie bei sämtlichen Amtsgerichten. Mein Bureau befindet sich **Sangestraße 6,** neben dem Lappan. Oldenburg, im April 1895.

Rechtsanwalt Möhring.

Wohnungsveränderung.
Wohne jetzt **Altstr. 16.** Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden nach wie vor prompt, billig u. dauerhaft ausgeführt.
F. Rieger, Schuhmacher, Altstraße Nr. 16.

Ich wohne jetzt wieder **Bismarckstr. 14.**
A. W. Gate, Rechnungsführer.

Damen, welche in jungem besten Pferde-**Fleisch, Nagelholz** und **Wurf** in Neuheppens auf dem Markt.
Vereins-Roschlächtereier **Barel, Alb. Gergull.**

Empfehle von heute ab täglich **frischen Spargel,** bin auch auf dem Wochenmarkt.
Frau Inhoff, Bismarckstr. 23.

Bin Sonnabend mit jungem besten Pferde-**Fleisch, Nagelholz** und **Wurf** in Neuheppens auf dem Markt.
Vereins-Roschlächtereier **Barel, Alb. Gergull.**

Grosser

Ausverkauf

wegen Umzug und Neubau.

Wilhelmshavener Kleiderfabrik

Louis Leeser

Bismarckstrasse No. 1.

Spezialhaus für **Herren- und Knaben-Garderoben.**

Verlegte meine Wohnung von Koon-
strasse 3 nach
Kaiserstrasse 3.
H. Boyken, Schuhmacher.
Gutes Logis
Grenzstr. 46, oben.

Ertheile Dienstags und Freitags in
der Gewerbeschule
Malunterricht,
woselbst ich an den genannten Tagen
Vormittags Anmeldungen entgegen-
nehme.
Frieda Schnath.

Matjes-Heringe
und neue
Malta-Kartoffeln.
W. H. Renken.

Sonnabend, den 4. Mai,
8 Uhr Abends:
Ver sammlung
im Vereinslokal (unten).
Bericht bezügl. § 10, Ziffer 8 u. 9.

Bismarck-Pfeifen-Club.
Sonnabend in der Reichshalle:
Ver sammlung.
Der Altschmöker.

Techniker-Verein Wilhelmshaven.
Freitag, den 3. 5. 95: **Monats-**
versammlung Parkhaus.
Der Vorstand.

Bundesschießen
des
Oldenburger Schützen-
bundes.

Die öffentliche Verpachtung der Plätze
für die Tanz-, Restaurations-, Kram-
und sonstigen Buden zu dem am 26.,
27. und 28. d. M. auf dem hiesigen
Schützenplatze stattfindenden Bundes-
schießen soll am
8. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr
an Ort und Stelle vorgenommen
werden.

Pachtliebhaber werden dazu einge-
laden.
Es wird noch bemerkt, daß die
Karussellplätze bereits vergeben sind.
Febr. 1. Mai 1895.

Die Kommission des Schützen-
vereins.

Groß Pech!

3. 5. 95, 8 Uhr.

Theater in Wilhelmshaven
(Kaiseraal).
Direktion: **Carl Hoff.**

Freitag, den 3. Mai 1895
Martha
oder:
Der Markt zu Richmond
Oper in 4 Akten von Flotow.

Wilhelmsh.
Schiess
Verein.

Sonntag, den 5. Mai cr.:
Scharf- u. Meister-schießen
verbunden mit **Prämien-Schießen**
Die Schiesskommission.

freiwillige
Feuerwehr.

Sonnabend, den 4. Mai cr.
Abends 8 Uhr, im Vereinslokal:
Ver sammlung

Tagesordnung:
1. Hebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Jahresbericht.
4. Rechnungsablage.
5. Lokalfrage.
6. Neuwahl der Chargierten.
7. Neuwahl der Revisoren und Ehren-
rathsmitglieder.
8. Verschiedenes.
Der Vorstand.

U. W. Janssen, Bismarckstr. 18.

auf sämtliche Artikel

10% Rabatt

gebe ich von heute ab

Vor Umzug das Lager zu räumen

Park-Haus.
Freitag, den 3. Mai 1895:
Großes Gartenkonzert
ausgeführt vom ganzen Musikcorps der Kaiserl. II. Matr.-
Division unter persönl. Leitung des Kaiserl. Musikdirigenten
Herrn F. Wöhler.
Anfang 8 Uhr. **Entrée 30 Pf.**
Hochachtungsvoll
C. Stöltje.

Gasthofs-Übernahme.
Einem verehrlichen Publikum von Bant, Wilhelmshaven und
Umgegend mache die ergebene Mittheilung, daß ich den Gasthof
„Zum Banter Hof“
künstlich übernommen habe. Mein eifriges Bestreben wird es sein,
allen Anforderungen der mich beehrenden Gäste in jeder Hinsicht
gerecht zu werden und bitte daher um gütige Unterstützung.
Hochachtungsvoll
Andreas Kruse,
Bant, am Markt.

Wilhelmshalle.
Zum Abschied S. M. S. „Kaiser“.
Freitag, den 3. d. Mts.:
Großes Tanzkränzchen.
Es ladet ein
G. Scholvien.

Geschäfts-Eröffnung.
Einem geehrten Publikum von Kopperhördn und Umgebung,
sowie meinen werthen Freunden und Gönnern hiermit die ergebene
Anzeige, daß ich die bisher von **J. Reinen** geführte
Colonial- und Fettwaarenhandlung
nebst
Destillation, Tabak- und Cigarrenverkauf
auf eigene Rechnung übernommen habe. Es soll mein Bestreben
sein, mein Lager mit größter Auswahl zu versehen und werde auf
billige Preisstellung, sowie prompte und reelle Bedienung stets
Bedacht nehmen.
Hochachtungsvoll
E. Decker.
Kopperhördn, den 2. Mai 1895.

Verein „Anker“.
Freitag, den 2. Mai
Abends 8 1/2 Uhr:
Ver sammlung
im Vereinslokal, wozu ergebenst ein-
ladet
der Vorstand.

Geburts-Anzeige
Die glückliche Geburt eines
Tochter zeigen hochehrent auf
Kapt.-Lieut. van Semmer
u. Frau, geb. Seeger.
Kiel, den 30. April 1895

Geburts-Anzeige
Die glückliche Geburt eines ge-
sunden **Töchterchens** zeigen hoch-
erfreut an
Wilhelmshaven, den 1. Mai 1895
Zahnarzt B. Kirchhoff
und Frau, Ada geb. Lemcke.

Dankjagung.
Für die vielen Beweise herzlichster
Theilnahme, sowie für die vielen Kran-
spenden bei der Beerdigung unserer
lieben Tochter **Lenie** sagen wir auf
diesem Wege unsern innigsten Dank
J. C. Follerts u. Frau
nebst Kindern.

Die Steigerung des Petroleumpreises.

Bemerkenswerthe Auslassungen über die starke Erhöhung des Petroleumpreises finden wir in der letzten Nummer der Zeitung des russischen Finanzministers. Die zwischen der Standard Oil Co. und dem Ausfuhrverbande der russischen Petroleum-Industriellen schwebenden Verhandlungen werden nur nebenbei erwähnt; daß sie bereits zum Abschluß gelangt seien, wie gerüchelt wurde, ist nicht gesagt. Das amtliche Blatt warnt davor, die Tragweite der Preissteigerung zu überschätzen. Wenn man den Preis allzu sehr erhöhe, würden zum Mindesten in Europa die Verbraucher unerschwer in der Lage sein, Gas und elektrisches Licht an die Stelle des Petroleum zur Beleuchtung treten zu lassen. Die Hochbewegung des Petroleumpreises in Amerika stehe übrigens theilweise unter dem Einfluß von spekulativen Mächten, namentlich in Folge des verstärkten Wettbewerbs zwischen der Standard Oil Co. und den unabhängigen Petroleumwerken.

Ueber die Lage der amerikanischen Petroleum-Industrie verbreitet sich das russische Blatt in ausführlicher Erörterung, aus der wir folgende Angaben hervorheben: Durch die in den letzten Jahren von der Standard Oil Co. bewirkte Ueberflutung des Weltmarktes und den dadurch herbeigeführten Preisdruck ist der Petroleumverbrauch so gestiegen, daß die Amerikaner gegenwärtig einen Bedarf von täglich 100 000 Faß zu decken haben. Die im Rückgange befindliche Erzeugung der dortigen Quellen ist aber bei Weitem nicht mehr im Stande, eine solche Menge zu liefern. Obwohl sich in den wichtigsten Erdölgebieten der Vereinigten Staaten Ende v. J. 3548 Bohrflöcher im Betriebe befanden gegen 1790 Ende 1893, sind im Dezember vorigen Jahres täglich im Durchschnitt nur 80 738 Faß Petroleum gewonnen worden gegen 83 631 Faß im Dezember 1893. Im Januar d. J. ist die Erzeugung auf 79 704 Faß und im Februar auf 71 870 Faß gefallen. Trotz der abnehmenden Erzeugung hat sich aber der Versandt bisher kaum vermindert. Es sind nämlich von den Werken im vorigen Jahre 36 170 485 Faß Petroleum versandt worden gegen 36 250 859 Faß im Jahre 1893 und in's Ausland sind sogar 894,8 Mill. Gallonen gegangen gegen 871,7 Millionen im Jahre 1893. In Folge dessen mußten sich die alten Vorräthe ganz bedeutend vermindern. Sie sind zurückgegangen von 17,6 Millionen Faß (Ende 1892) auf 11,9 Millionen (Ende 1893) und auf 6,3 Millionen (Ende 1894). Ende Februar d. J. betragen die Vorräthe nur noch 4,9 Millionen Faß. Es begreift sich, daß die Abnahme der Vorräthe eine Erhöhung der Preise herbeiführte. Der Werth eines Faßes Rohöl stieg sich auf den Werken Ende 1892 auf 53 1/2, Ende 1893 auf 78 1/2, Ende 1894 auf 91 1/2 und im Februar d. J. auf 104 3/4 Cents. In London ist amerikanisches Petroleum (Leuchtöl) in der Zeit vom 1. Jan. bis 18. April d. J. vom 5,80 Pence (für die Gallone) auf 11,50 Pence im Preise gestiegen, während sich der Preis des russischen Kerosins daselbst gleichzeitig von 3 1/2 auf 8 1/2 Pence erhöhte.

Das Blatt des russischen Finanzministers bemerkt schließlich, die Standard Oil Co. scheine den Petroleumverbrauch nach Asien neuerdings bereits eingestellt zu haben; wenn sich in den Vereinigten Staaten die Petroleumgewinnung nicht vergrößern sollte, werde voraussichtlich auch bald Europa genöthigt sein, sich in verstärktem Maße mit russischem Kerosin zu versorgen. Die Erhöhung des Weltmarktpreises habe übrigens bisher nur den Werth des zur Ausfuhr gelangten Kerosins stärker beeinflusst; im Innern Russlands seien die Märkte der internationalen Preisbewegung kaum gefolgt. Immerhin habe sich die Lage der russischen Petroleumindustrie seit Mitte vorigen Jahres ganz bedeutend gebessert. Der im vorigen Jahre eingetretene Rückgang der Erzeugung von 324,7 auf 297,5 Millionen Pud sei auf ungleichmäßige Ergiebigkeit einiger Fontänen zurückzuführen. Im laufenden Jahre sei die Abnahme wieder wettgemacht worden. Ins Ausland sind im vorigen Jahre 43,6 Millionen Pud gegangen gegen 47,3 Millionen Pud im Jahre 1893; dagegen ist der allgemeine Versand der Werke von 248,2 auf 288,4 Millionen Pud gestiegen. Letzteres wurde nur durch Abnahme der alten Vorräthe ermöglicht. Diese Vorräthe, welche Ende 1893 noch 19 Millionen Pud umfaßt hatten, waren Ende 1894 auf 9,1 und Ende März d. J. auf 8,1 Millionen Pud zurückgegangen.

Deutsches Reich.

In Berlin giebt man sich, wie der „Polit. Corr.“ von dort geschrieben wird, der zuversichtlichen Erwartung hin, daß die Vorstellungen, die Deutschland gemeinsam mit Rußland und Frankreich zur Erzielung einer Revision des Friedensvertrages von Schimonoseki in Tokio erhoben hat, von Erfolg sein werden. Zu dieser Hoffnung berechtigte vor Allem die Annahme, daß die Japaner jenes hohe Maß von Verständigkeit und kluger Mäßigung, das sie während des siegreichen Krieges mit China auf militärischem Gebiet bewiesen haben, auch auf diplomatischem Boden bewahren werden. Der Geist, der aus der Friedensproklamation des Mikado an sein Volk spricht, könne diese Erwartung nur bestärken. Die widerstrebensten Elemente des japanischen Chauvinismus niederzuhalten, dürfte der bekannten Energie des leitenden Staatsmannes Grafen Ito, der einer gemäßigten politischen Richtung angehört, um so weniger schwer fallen, als gegen einen etwaigen Erklärungsanspruch Japans für den Verzicht auf die Einverleibung festländischer chinesischer Gebiete voraussichtlich von keiner Seite Widerspruch erhoben werden würde. Da sich die deutsche Reichsregierung zu ihrem Vorgehen in Tokio einzig und allein durch die Wahrnehmung der deutschen Handelsinteressen veranlaßt sah, die bei einer Festsetzung Japans auf beherrschenden Punkten des chinesischen Festlandes bedenklich gefährdet werden würden, so dürfte man wohl voraussetzen, daß sie japanischen Entschuldigungsverordnungen, die jene Interessen unberührt lassen, keinen Widerspruch entgegenzusetzen werde. Bei den aufrechten Sympathien, die Deutschland dem mächtig aufstrebenden ostasiatischen Inselreiche von jeher — im Gegensatz zu der schwankenden Meinung in England — mit besonderer Wärme während des Krieges mit China entgegengebracht hat, könne man überhaupt nicht annehmen, daß Deutschland den wohlverdienten Siegespreis Japans an sich geschmälert sehen möchte. Man sollte in Tokio auch nicht vergessen, daß Deutschland es war, das sich während des Krieges gegenüber dem Plane einer von Europa ausgehenden Einmischung entschieden ablehnend verhalten hat, und daß von Berlin aus schon vor acht Wochen die wohlmeinende Warnung an Japan erging, die Friedensbedingungen nicht zu hoch zu schrauben und namentlich durch Verzicht auf festländische Gebietswerbungen die in diesem Falle vollberechtigte Einmischung Europas zu verhüten. Sei Deutsch-

lands Stimme damals nicht gehört worden, so werde sie doch diesmal hoffentlich die Beachtung finden, die der Gerechtigkeit seiner Ansprüche und dem Wohlwollen seiner Absichten gebührt. Darüber, daß Deutschland bei den Grundzügen seiner ostasiatischen Politik folgerichtig verharren wird, könne kein Zweifel bestehen.

Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz wird sich bei der Feier der Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals durch den Erbgroßherzog vertreten lassen. Wie es heißt, werden die meisten deutschen Fürsten bereits einen Tag vor dem Kaiser in Hamburg eintreffen, um den Empfang des Reichsoberhauptes noch festlicher zu gestalten.

Der heutigen Sitzung des Komitees für die Eröffnungsfeier des Nord-Ostsee-Kanals wohnte das Präsidium des Reichstags bei. Verschiedene Programm-Ergänzungen wurden erledigt und der Kreis der Einladungen festgesetzt, die Form der Einfahrt in den Kanal debattirt. Auch die Theilnahme der Presse wurde beraten. Die Hinfahrt von Berlin soll in zwei Sonderzügen erfolgen.

Der Entwurf eines Gesetzes über die Verpflegungsstationen ist dem Abgeordnetenhaus zugegangen.

Der im Jahre 1890 zur Vertretung der Standesinteressen und zur Erlangung wirtschaftlicher Vortheile gegründete Verband Deutscher Post- und Telegraphen-Assistenten hat kürzlich seinen Geschäftsbericht für 1894 veröffentlicht. Der Verband, der seinen Sitz in Berlin hat und dessen Wirkungskreis sich über das ganze Reichs-Postgebiet erstreckt, zählte am Ende des Jahres 1894 5610 Mitglieder gegen 3923 im Vorjahre. Die Nocheinahmen sind gestiegen von 123 901 (1893) auf 240 547 Mk. (1894), die Nochausgaben von 133 399 (1893) auf 244 198 Mk. (1894).

Gegen den Antifemiten Boeckel ist das Strafverfahren wegen Aufreizung zum Klassenhaß eingeleitet.

Friedrichsruh, 28. April. Fürst Bismarck erwiderte auf die Ansprache des Führers der Deputation für den Gesamtausschuß des Verbandes alter Corpsstudenten, Hopfen, den „Hamb. Nachr.“ zufolge, daß er für die ihm durch die Errichtung eines Denkmals auf der Rudelsburg zuge dachte Ehrung herzlich danke. Die Burg sei ihm aus seiner Jugendzeit wohlbekannt. Dantes Ausspruch, „es gebe keinen größeren Schmerz, als in der Zeit des Unglücks auf eine glückliche Zeit zurückzublicken“, sei unwar. Wenigstens trübe er auf ihn nicht zu. Er finde jetzt, wo er krank und matt sei, im Rückblick auf eine glücklichere Zeit Ruhe und Frieden. Nicht eine hohe Stellung mache glücklich, sondern die Gesundheit. Er sei nie herrschsüchtig gewesen und nie ehrgeizig, sondern immer nur dienstfertig. Es sei ihm immer viel werthvoller gewesen, Niemandem zu gebieten, als Anderen zu befehlen. Doch habe er seinem alten Könige mit Liebe gehorcht. Auf sein Corpsverhältnis übergehend, sagte der Fürst, die schwarzen Punkte seiner Jugendzeit finde er doch in diesem Verhältnis. Er hätte mehr gearbeitet und weniger Schulden gemacht, wenn er nicht in einem Corps gewesen wäre. Der Fürst beklagte den jetzigen Luxus, den die Corps lieben. Er würde aber auch heute noch in ein Corps eintreten, da die Bande, welche die Corpsmitglieder verbinden, viel fester halten als andere. — In Erwiderung auf die Adresse der Oldenburger betonte der Fürst die hohe Bedeutung der Landwirtschaft als des ersten Gewerbes des Landes. Wenn die Landwirtschaft mit Ruhe und Besonnenheit zusammenhalten, so würden sie dereinst als erstgeborene Kinder des Landes anerkannt und berücksichtigt werden. Wenn die Landwirtschaft etwas gewinnreicher würde, so würde das bisherige Einfuhrbedürfnis schwinden. Noch leichter könne die Viehzucht gegen eine Uebermacht der ausländischen Zufuhr geschützt werden. Der Fürst schloß mit dem Dank für die ihm geschenkten Pferde.

Mannheim, 30. April. Der Großherzog von Baden hat das Protektorat über den Heidelberger deutschen Journalistentag übernommen und seinen Besuch in Aussicht gestellt.

Deffau, 29. April. Der Herzog stiftete aus Anlaß seines heutigen Geburtstages ein Ehrenzeichen für Arbeiter, welche 25 Jahre in einem und demselben Dienstverhältnis gestanden. Die Auszeichnung besteht in einer silbernen Medaille.

Weimar, 30. April. Die Freisinnigen fordern in den Weimariischen „Neuesten Nachrichten“ die Parteigenossen auf, in der Stichwahl für den Socialdemokraten Baudert zu stimmen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. April. Der Reichstag erledigte Rechnungssachen und begann die erste Lesung des Gesetzentwurfs für Erbschaftsteuer behufs Aufhebung der Ernennung und Besoldung der Bürgermeister und Beigeordneten.

Ausland.

Paris, 30. April. Das chauvinistische Pariser Abendblatt „La Presse“ macht folgende Bemerkung: „Seit einiger Zeit werden uns die an unsere Abonnenten in Rußland gerichteten Exemplare der „Presse“ mit der Bemerkung „verboten“ zurückgeschickt. Wir beschließen uns für heute mit der einfachen Feststellung, daß die russische Regierung sich viel liberaler zeigte, als es sich darum handelte, die von unseren Lesern subscribirten Summen und unsere persönlichen Geschenke in Empfang zu nehmen.“

Paris, 30. April. Der „New York Herald“ meldet aus Petersburg, für den Fall, daß die japanische Regierung sich weigere, Rußland, Deutschland und Frankreich Genehmigung zu geben, würden binnen kurzem sämtliche japanische Häfen blockirt werden.

Paris, 30. April. Wie die heutigen Blätter melden, hat die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika das von England an sie gerichtete Ersuchen, sich mit ihm wegen des chinesisch-japanischen Friedens zu verständigen, jede Einmischung in diese Angelegenheit abgelehnt. Spanien dagegen wird, wenn seine Interessen bedroht sind, sich dem Bunde der drei Mächte anschließen.

Brüssel, 30. April. In der vergangenen Nacht explodirte eine Bombe auf der Schwelle der Missionarklosterkirche in Scheut bei Brüssel. Die Füllung der Kirchenthür wurde fortgerissen, im Uebrigen wurde kein weiterer Schaden angerichtet. Die Gerichtsbehörden haben die Untersuchung eingeleitet.

London, 30. April. Ein englisches Kriegsschiff ist auf dem Wege nach den Pescadore-Inseln, um von dort den Correspondenten der „Times“, sowie dessen Gefährten zu holen. Man glaubt, daß die Japaner wünschen, die von ihnen bezugenen Niederlegungen der chinesischen Garnisonen auf den Pescadore-Inseln zu verheimlichen. Die ausländischen Consuln auf Formosa berathen mit dem chinesischen Gouverneur über

Maßregeln zur Sicherheit der Ausländer für den Fall, daß die chinesischen Soldaten sich wiederum empören.

London, 30. April. Mit Bezug auf die Lage der ostasiatischen Frage wird gemeldet, daß die Regierung der Vereinigten Staaten den Mächten die Mittheilung gemacht habe, es sei ihre unabänderliche Politik, keine Bündnisse einzugehen, welche geeignet wären, Verwickelungen in Europa und Asien herbeizuführen, und nur insoweit eine Ausnahme zu machen, als sie in freundschaftlicher Weise ihre guten Dienste anbieten könne zur Lösung des Konflikts zwischen den Völkern Ostasiens.

Belgrad, 30. April. Für den Empfang der Königin Natalie hat sich eine 30gliedrige Bürger-Kommission gebildet. Auf dem Wege vom Bahnhofe zum Konak werden 3 Ehrenpforten errichtet. Ein Separatzug holt die Königin von Pest ab.

Petersburg, 30. April. Die „Russische Telegraphenagentur“ ist ermächtigt, aus dem offiziellen Berichte über die in 23 Gouvernements ausgeführten Nothstandsarbeiten in den Jahren 1891 bis 1894, der der zuständigen Kommission mit allen recht fertigen Dokumenten vom General Innenhof überreicht wurde, mitzutheilen, daß die Regierung hierfür 13 1/2 Millionen Rubel ausgeworfen hatte. Es wurden erbaut 266 Kirchen mit Schulen, 16 Gebäuden, 31 Getreidemagazine, etwa 400 Werk Strassen u. 90 Prozent der ausgeworfenen Summe kamen direkt der nothleidenden Bevölkerung zugute. Ueber die transkaspische Eisenbahn, die ebenfalls General Innenhof erbaut hat, erzählt die „Russische Telegraphenagentur“, daß diese Bahn nun nach Margelan und Andidschan fortgesetzt werden würde.

Petersburg, 30. April. Das Centralkomitee der sibirischen Eisenbahn hat nunmehr die Höhe der beim Bau bezugenen Unterschleife festgestellt. Dieselben betragen 15 Mill. Rubel. Der erste Ingenieur, Abonurov, und der Leiter des Baues sind aus ihrem Dienste entlassen worden. Der Chef des technischen Departements, Smirnow, hat sich erschossen.

Rio de Janeiro, 30. April. Eine Truppe Soldaten griff die Polizeimannschaften an, wobei einige Leute verwundet wurden. Die Ordnung wurde bald wiederhergestellt.

Marine.

Kiel, 28. April. An der Mündung des Nordostsee-Kanals bei Holtenu sind zahlreiche Hände beschäftigt. Während einerseits eine kurze Strecke landeinwärts etwa 150 Arbeiter an der Begräbung der alten Pfeilschleuse, des letzten Restes vom ehemaligen Eiderkanal, arbeiten, sind andererseits eine ganze Anzahl von Technikern und Handwerkern dabei, zu beiden Seiten der Mündung die umfangreichen Vorkehrungen für die Eröffnungsfeier selbst zu treffen. Wie bekannt, findet die Schlüssellegung am 21. Juni auf der Leuchtturm-Bastion am nördlichen Ufer statt; doch ist auf Allerhöchsten Wunsch in der Ausführung derselben neuerdings eine wesentliche Aenderung vorgehen worden. Denn während für den Schlüsselstein ursprünglich im Fußboden der unter dem Leuchtturm befindlichen Gedächtnishalle eine Nische offen gelassen war, so daß der feierliche Act höchstens vor den Augen von 15 bis 20 Personen hätte vor sich gehen können, wird derselbe nunmehr frei öffentlich für jeden Festgast sichtbar, auf der Bastion zwischen Leuchtturm und Warte Halle ausgeführt werden. Dort ist das Terrain bereits geobnet und für die Einlassung des mächtigen Quadersteins, sowie des die Documente umschließenden Mauerwerks ausgehachtet worden. Auf dieser Seite, sowie am nördlichen Abgange der Bastion werden je eine Tribüne für 2800 bezw. 2200 Personen erbaut, während für den Kaiser und seine Gäste, sowie für die höheren Kanalbeamten Zelte auf dem Leuchtturmplateau selber errichtet werden. Auf letzterem gelangen am Vormittage des Festtages die Ehrentruppen, nämlich die 1. Compagnie des 1. Garde-Regts. z. F. und eine Compagnie der I. Matrosen-Division zur Aufstellung. Hinter den offiziellen Tribünen werden zwei weitere mit kaiserlicher Erlaubnis von Privatunternehmern erbaut. Was die Gedächtnishalle im Leuchtturm anbelangt, so ist dieselbe soweit fertig, daß das von Professor G. Hertel in Berlin hergestellte Bronze-Reliefbild Kaiser Wilhelm I. bereits in seine Wandnische, dem Portal gegenüber, eingelassen ist, während die Medaillons der Kaiser Friedrich und Wilhelm II., von demselben Bildhauer gefertigt, in aller nächster Zeit zur Linken und Rechten Platz finden werden. Nach der Seeseite hin wird am Fuße des Leuchtturms noch ein ganz besonderer monumentaler Schmuck angebracht werden. Mit dem Gemäuer des Thurms verwachsen und aus demselben hervorragend, wird sich dem Beschauer das Vordertheil eines Wikinger-Schiffs, den grimmigen Drachen als Gallionsfigur zeigend, entgegenrecken, unterhalb dessen, von zwei zum Schiff emporsteigenden Delphinen getragen, eine Gedächtnistafel angebracht wird. Das ganze, in der Kunstgießerei von Spinn u. Sohn in Berlin hergestellte, 16 Centner schwere Bildwerk ist bereits auf der Baustelle eingetroffen. Auf dem südlichen Ufer endlich ist man mit der Errichtung der großen Kaiserhalle beschäftigt, welche die Festtafel zu über 1000 Gedecken aufnehmen soll und als Abbild der alten Kreuzerregate „Niobe“ nach Angaben und eigenhändigen Skizzen des Kaisers erbaut werden wird. Das Original des Schiffes, welches 1843 auf Chatam erbaut und 1862 durch Minister v. Roon von der britischen Regierung gekauft, 28 Jahre hindurch als Kadettenschulschiff gedient hat, liegt gegenwärtig, zur Kasernenhülle umgewandelt, im Bauhafen der kaiserlichen Werft. Die Masten der alten Fregatte sind bereits an die Kanal-mündung geschafft und werden sammt der kompletten Takelage beim Bau des Kaiserhallschiffes verwendet werden. (Hann. Cour.)

Kiel, 30. April. Die Eisenbahnverwaltung wird zur Bewältigung des Fremdenverkehrs in den Tagen vom 19. bis zum 23. Juni auf der Strecke Altona-Kiel alle 15 Minuten Personenzüge ablassen. Das Bahnhofspersonal wird um 25 Stationsassistenten vermehrt. Das Schaffnerpersonal auf der Strecke ist um ca. 100 Köpfe verstärkt. Das rollende Material ist außer zahlreichen Personenzügen um ca. 25 Lokomotiven vermehrt worden. — Ueber die in jüngster Zeit in der Presse wiederholt gestreifte spätere Verwaltung des Nord-Ostsee-Kanals ist definitiv zwar noch nicht bestimmt, doch bleibt nach den vorläufigen Festsetzungen hier in Kiel die Kanaldirektion, der ein höherer Regierungsbeamter als Direktor vorsteht. Für diesen Posten soll der jetzige Vorsitzende der Kanal-Kommission, Geh. Regierungsrath Voewe in Aussicht genommen sein. Dem Direktor zur Seite stehen ein höherer Baubeamter und ein höherer Justizbeamter. Zur Beaufsichtigung der Kanalstrecke sollen drei Betriebsinspektionen eingesetzt werden, wovon eine in Holtenu bezw. in Kiel, eine in Rendsburg und die dritte in Brunsbüttelhafen bezw. in Burg i. D. ihren Sitz erhält. Diesen Betriebsinspektionen sind eine Anzahl Kanalmeister unterstellt, welchen die direkte Ueberwachung aller Reparaturen

am Kanal, Beaufsichtigung desselben u. s. w. obliegt. Für die Reparatur der Betriebsfahrzeuge der Kanalverwaltung, wie Schleppdampfer, Bagger, Schleppboote u. s. w. ist am Saatee bei Rendsburg eine Reparaturwerkstatt errichtet, welche von einem Maschinenbaumeister unter Aufsicht eines Werkmeisters und Materialienverwalters geleitet wird. Materialiendepots werden außer am Saatee auch noch in Brunsbüttel und Holtenua errichtet. Für den Schiffsbetrieb ist ein Schiffsbetriebsinspektor vorgelesen, welche Stelle bereits von dem Kapitän z. S. Piraly verwaltet wird. Demselben liegt zur Zeit auch die Regelung des gesamten Bootwesens ob, doch wird hierfür später wohl ein eigener Bootskommandeur angestellt werden. Boote sollen in Holtenua, Brunsbüttel und Rendsburg stationirt werden und zwar in Holtenua und Brunsbüttel je 50 und Rendsburg 20. Für die Steuer-, Zoll- und sonstige Abgaben-Angelegenheit ist je ein Hafenamt in Brunsbüttelhafen und in Holtenua errichtet. Die erforderlichen Beamten sollen aus dem Steuer- und Zoll-Beamtenpersonal überwiesen werden. Die Hafenpolizei wird, falls die Leitung nicht einem hierfür eigens einzusetzenden Kommissar übertragen wird, jedenfalls dem Schiffsbetriebsinspektor mit übertragen. Für den Schleppdienst werden, wie die „N.-D.-Z.“ andeutet, etwa 12 bis 15 Dampfer in Betrieb genommen, wovon eine Anzahl bereits jetzt schon beim Neubau arbeiten, wie z. B. die Dampfer München, Berlin, Stuttgart Dresden. Die Hälfte davon wird jedenfalls in Brunsbüttel und die andere in Holtenua stationirt werden.

Kiel, 30. April. Ueber die Beteiligung an der internationalen Flottenrevue auf dem Kieler Hafen liegen weitere Meldungen vor. Aus Petersburg wird berichtet, daß Konteradmiral Stryklow zum Chef des Geschwaders ausersehen ist, das Rußland vertreten wird. Die drei Geschwaderschiffe, der Kreuzer „Manges“, „Nirrit“, das Geschwader-Banzerschiff „Kaiser Alexander II.“ und das Kanonenboot „Sofjatschki“ werden zur Zeit eifrig ausgearbeitet, um mit Beginn des Mai-Monats die Fahrt anzutreten. Die Beteiligung der Türkei an den Festlichkeiten in Kiel war anfänglich zweifelhaft; jetzt soll jedoch entschieden sein, daß die Flotte ein Kriegsschiff zu den Festtagen im Juni nach Kiel entsendet. Man führt dies auf den Umstand zurück, daß der deutsche Kaiser die Einladung zur Theilnahme an den erwähnten Feierlichkeiten, und zwar direkt an den Sultan, erneuert hat. Auf allerhöchsten Befehl wird sich der Kreuzer „Kaiser“, „Heibert Numa“ nach Kiel begeben. Ferner hat der Sultan angeordnet, daß der in türkischen Diensten stehende deutsche Marine-Offizier, der türkische Konter-Admiral Kalau vom Hofe sich auf dem genannten Kreuzer einschiffe. Es mag hierbei verzeichnet sein, daß an demselben Tage auch ein Pradep erschienen, welchem zufolge mit dem genannten Offizier, dessen dreijähriger Kontrakt zu Ende ging, ein neuer Kontrakt abzuschließen sei. Die amerikanischen Kreuzer „Newport“ und „Columbia“ liegen auf der Höhe von Newyork und rüsten zur Reise nach Kiel. Der Kreuzer „San Francisco“, welcher sich gegenwärtig auf der Fahrt in Kleinasien befindet, hat Ordre erhalten, nach Neapel zu dampfen; der Kreuzer „Marblehead“, welcher sich gleichfalls in Kleinasien aufhält, wird demnächst nachfolgen. Die Vereinigung der Schiffe erfolgt in England.

Kiel, 1. Mai. Für die Unterbringung der Zeitungs-Berichterstatt bei der Kanalarbeiter ist der Dampfer „Prinz Waldemar“ der Satorischen Rhederei gechartert worden.

Berlin, 1. Mai. Dem Kommandanten S. M. S. „Buffard“, Korv.-Kapt. Scheber, ist die königliche Krone zum Rothen Adlerorden 4. Kl. verliehen worden.

Wing, 29. April. Der greise Geh. Kommerzienrath Schidau ist in San Remo von einem anscheinend leichten Schlaganfall betroffen worden. Er befindet sich auf der Heimreise.

Lokales.

Wilhelmshaven, 1. Mai. Durch Erlaß des Herrn Ministers des Innern ist der Polizeikommissar Weiland in Rbln (früher in Wilhelmshaven) unter Veretzung nach Berlin zum Königl. Kriminalkommissarius beim dortigen Polizeipräsidium ernannt worden.

Wilhelmshaven, 2. Mai. Von einer Maiseier hat man bei uns wie in der Umgegend ebensowenig bemerkt als in früheren Jahren. Der Tag verlief ruhig wie jeder andere.

Wilhelmshaven, 1. Mai. Der Finanzminister hat durch einen kürzlich ergangenen Erlaß zur Beseitigung von Zweifeln sich dahin ausgesprochen, daß durch § 24, Abs. 2 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli v. J. die bisherige Befreiung der Dienstwohnungen von kommunalen Realsteuern ohne Einschränkung aufgehoben ist, so daß die Dienstwohnungen künftig nicht mehr zu denjenigen Gebäuden und Gebäudetheilen gehören, die wegen Bestimmung „zu einem öffentlichen Dienste oder Gebrauch“ nach Abs. 1, Lit. c. a. a. D. steuerfrei sind. Wenn — so heißt es in dem Erlaß — im § 24, letzter Absatz, die Bestimmungen der Rabinetsordre vom 8. Juni 1834 aufrecht erhalten seien, so habe das nur die Bedeutung, daß die Frage der Fortdauer oder des Erlöschens der bisherigen Steuerpflicht für ein Grundstück, daß zu einem der nach dem Kommunalabgabengesetz Steuerfreiheit bedingenden Zwecken erworben wird, auch ferner nach der erwähnten Rabinetsordre zu beurtheilen sei, zu den nach dem Kommunalabgabengesetz Steuerfreiheit bedingenden Zwecken gehöre aber die Bestimmung als Dienstwohnung nicht. — Uebrigens bemerken wir, daß nach der hannoverschen Städteordnung vom 24. Juni 1859 Dienstwohnungen auch schon bisher zur kommunalen Realsteuer herangezogen werden konnten. Nach § 13 dieses Gesetzes waren nur Gebäude, die unmittelbar zu Zwecken des Staates, der Kirche und Schule dienen, von Gemeindeabgaben befreit; dieser Bestimmung war ausdrücklich im Gesetze hinzugefügt: „Sind Wohnungen in solchen Gebäuden, so unterliegen sie der Gemeindebesteuerung nach Maßgabe der Wohnräume.“ Durch diese Bestimmungen waren unzweifelhaft alle Dienstwohnungen der Gemeindebesteuerung unterworfen und demgemäß wurde auch in der Praxis verfahren.

Wilhelmshaven, 30. April. Befußs Regelung des Pensionsbezuges der im Reichs- oder Staatsdienste wiederbeschäftigten pensionirten Beamten sind durch Circularverfügung der Minister der Finanzen und des Innern vom 9. d. Mts. im Einvernehmen mit sämtlichen übrigen Ressortschefs, Bestimmungen erlassen, welche wesentlich von den in dem Circularerlaß vom 19. August 1880 (Min.-Bl. f. d. i. V. S. 261) aufgestellten Grundsätzen abweichen. Darnach soll in Zukunft gemäß den Vorschriften in den §§. 27 Nr. 2 und 29 des Civil-Pensionsgesetzes vom 27. März 1872 (G.-S. S. 268) ein Ansehen der Pension der im Reichs- oder Staatsdienste wiederbeschäftigten Pensionäre nur eintreten, sofern dieselben dadurch wieder die Eigenschaft von unmittelbaren Reichs- oder Staatsbeamten erlangt haben. Bei Dienstleistungen, in welchen der Pensionär lediglich in ein privatrechtliches Verhältnis zu der ihn wiederbeschäftigenden Behörde tritt, soll dagegen eine Einziehung oder Kürzung der Pension in Zukunft nicht mehr stattfinden. Um von vornherein das Verhältnis klarzustellen, ist angeordnet, daß, bevor Personen, welche zum Bezuge einer Reichs- oder Staatspension berechtigt sind, im Dienste einer Staatsbehörde wiederbeschäftigt werden oder ihre dienstliche

Stellung verändern, in jedem Falle festzustellen ist, ob dieselben dadurch die Eigenschaft von Staatsbeamten wiedererlangen, oder ob sie nur in ein privatrechtliches Verhältnis zu dieser Behörde treten bezw. in einem solchen bleiben. Im ersten Falle soll den Betreffenden in einer mit ihnen aufzunehmenden Verhandlung eröffnet werden, daß sie die Eigenschaft von Staatsbeamten wiedererlangt haben. Des Weiteren werden bestimmte Gesichtspunkte angegeben, nach denen seitens der Behörden im Einzelfall zu beurtheilen ist, ob ein privatrechtliches oder Beamtenverhältnis anzunehmen ist; auch ist angeordnet, daß diejenige Behörde, welche die Wiederanstellung oder Wiederbeschäftigung eines Pensionärs verfügt, der Behörde, von deren Kasse die Zahlung und Verrechnung der Pension desselben erfolgt, die entsprechenden Mittheilungen über die Wiederbeschäftigung, die Natur derselben, über das bewilligte Einkommen u. s. zu machen verpflichtet ist. Endlich sollen die in der Verfügung hinsichtlich der Pensionäre gegebenen Bestimmungen auch auf Wartegeldempfänger entsprechende Anwendung finden.

Wilhelmshaven, 30. April. Einen großen Vortheil für unser Rettungswesen an der Küste dürfte die telephonische Verbindung zwischen den in der See stationirten Leucht- und Wachtschiffen und dem Festlande bilden, da ja durch eine solche Verbindung auf die schnellste Weise Hilfe herbeigerufen werden kann. Bisher war eine derartige Einrichtung stets daran gescheitert, daß das von der Ankerkette gehaltene Schiff ständig seine Lage ändert und dadurch jede Kabelverbindung zerbricht. Dieser Umstand ist nun dadurch beseitigt worden, daß an dem Anker eine andere Kette angebracht ist, die genügend weit zur Küste geführt, so daß weder das Ende der Kette, noch die Leitung durch die Erschütterung des Schiffes zerbricht werden können, und eine gute Verbindung mit dem Küstenkabel hergestellt ist. Die mit dem Telephon geführten Gespräche waren sehr klar verständlich und dürfte deshalb schon in kürzester Zeit diese praktische Einrichtung bei allen außerhalb der Häfen stationirten Wachtschiffen und dergleichen getroffen werden.

Wilhelmshaven, 30. April. Im Februar d. J. war von der „Königsberger Allgemeinen Zeitung“ die auch von Berliner Blättern übernommene Nachricht verbreitet worden, daß zwei in der deutschen Marine dienende Matrosen, Namens Ulke und Schöffe aus Zimmerbude an der Westküste von Afrika in grausamer Weise von Negern ermordet seien. Die angeführten Nachforschungen haben ergeben, daß diese Nachricht auf Erfindung beruht. Unter den aus Zimmerbude stammenden zur Zeit bei der Kaiserlichen Marine dienenden Mannschaften kommen die Namen Ulke und Schöffe überhaupt nicht vor. Dagegen ist der Name Ulke in der benachbarten Ortschaft Bejse vertreten, und zwei von dort gebürtige Leute dieses Namens befinden sich auch gegenwärtig in der Marine. Beide haben noch kürzlich an ihre Angehörigen aus Singapur geschrieben; ihre Briefe enthalten aber nichts über den von der „Königsberger Allgemeinen Zeitung“ gemeldeten Vorfall. Auch sonst sind weder in Zimmerbude noch in Bejse Nachrichten darüber eingegangen. Ebenowenig ist den Behörden irgend etwas davon bekannt.

Wilhelmshaven, 30. April. Die Preussische Staats-Eisenbahn-Verwaltung hat Anordnung getroffen, daß auf allen mit Telegraphen-Apparaten versehenen Stationen einmal an jedem Tage zu bestimmter Stunde ein auf Bruchtheile von Sekunden richtiges Zeitsignal herbeigebracht wird. Hierdurch wird die genaue Einstellung der Dienstuhren auf den einzelnen Stationen ermöglicht und der für den pünktlichen Zugverkehr unerlässliche Gleichgang sämtlicher Stationsuhren in vollkommener Weise gewährleistet. Im Telegraphenzimmer des Schlesischen Bahnhofes in Berlin ist eine Normaluhr aufgestellt, welche durch eine mit der königlichen Sternwarte elektrisch verbundene Centraluhr auf elektrischem Wege regulirt wird und somit die astronomisch richtige Zeit angiebt. An jedem Morgen um 8 Uhr setzt nun diese Normaluhr einen Zeitsignalgeber in Thätigkeit, welcher gleichzeitig nach allen mit Berlin direkt verbundenen Stationen ein hörbares telegraphisches Zeichen übermittelt. Auf den Uebergangsstationen sind Einrichtungen vorhanden, die das eintreffende Zeitsignal augenblicklich selbstthätig nach den sämtlichen telegraphischen Anschlußlinien übertragen, so daß die mit Morseapparaten versehenen Stationen des Staats-Eisenbahnnetzes jeden Morgen 8 Uhr die auf Bruchtheile von Sekunden richtige mitteleuropäische Zeit erhalten. Dem allgemeinen Interesse ist diese in erster Reihe für den Eisenbahn-Betriebsdienst getroffene Einrichtung insofern dienstbar gemacht, als es der Gesellschaft „Normal-Zeit“ unter bestimmten Bedingungen gestattet ist, das den einzelnen Stationen übermittelte Zeitsignal zur Regulirung städtischer oder privater Uhren zu benutzen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Zever, 28. April. Heute Nachmittag fand im Schützenhofe eine Vertreterversammlung des oldenburger Schützenbundes statt. Dem Bunde gehören die Vereine Brake, Delmenhorst, Elsfleth, Zever, Oldenburg, Osterburg, Rastede, Wilhelmshaven und Barel an, welche durch 25 Abgeordnete vertreten waren.

Oldenburg, 1. Mai. Der Vorbeerkranz, welcher dem scheidenden Direktor unserer Bühne, Herrn Fischer, am Sonntag überreicht wurde, zeigt auf 36 künstlerisch ausgeführten mattsilbernen ziselirten Blättern in kunstvoller Gravirung die Namen sämtlicher Angehörigen unserer Bühne. Das Ganze wird durch eine silbervergoldete Schleiße gehalten, in deren Mitte sich ein Schild befindet, in dem Folgendes eingravirt ist: „Unserm scheidenden Direktor Herrn Gustav Theodor Fischer in liebevoller Anerkennung zum dauernden Andenken gewidmet. Der Königsleutenant. Oldenburg, den 26. September 1889, den 28. April 1895.“ Der Kranz ist aus der Werkstatt des Herrn Juwelier Bardewahl herbeigegeben.

Oldenburg, 1. Mai. S. K. H. der Großherzog haben geruht: vom 1. Mai d. J. an den Regierungsrath Dr. Driever in Oldenburg von der Mitgliedschaft der Kommission für das Heimathwesen zu entbinden und an dessen Stelle sowie an Stelle des infolge seiner Veretzung ausscheidenden Amtsassessors Droff die Amtsassessoren Dr. Driever und Tappenbeck in Oldenburg zu Mitgliedern der gedachten Kommission zu ernennen; ferner auf Ansuchen den Stationsinnehmer z. D. Modick in Oldenburg in den Ruhestand zu versetzen und den Stationsassistenten Hartmann daselbst zur Disposition zu stellen. — Der erste Registraturbeamte des Staatsministeriums, Ministerialsekretär Anton Georg Christoph Holzinger, feiert heute sein 50 jähriges Dienstjubiläum.

Zeer, 1. Mai. Infolge Leerens einer Schnapsflasche verstarb hier ein 6 jähriger Knabe, welchen ein Arbeiter zum Kaufmann um Schnaps geschickt hatte.

Bremen, 30. April. Der Senat hat von dem zur Zeit von Berlin abwesenden Staatssekretär des Reichspostamts auf die Anzeige von der Verleihung des bremischen Ehrenbürgerrechts folgende Depesche empfangen: „Hochehrent durch die mir von der altherwürdigen freien und Hansestadt Bremen verliehene seltene Auszeichnung, welche ich in ihrem ganzen Werthe zu schätzen weiß, sage ich zunächst auf diesem Wege meinen herz-

lichsten Dank. Wenn die Einrichtungen, die ich in Erfüllung meiner Amtspflichten für den dortigen Verkehr habe treffen können, sich als nützlich erwiesen haben, so ist dieses wesentlich dem vollen Vertrauen und der thatkräftigen Unterstützung zu verdanken, welche dieselben dort zu jeder Zeit gefunden haben. von Stephan.“

Bremen, 1. Mai. Das hiesige Hilfskomitee für die Hinterbliebenen der mit dem Dampfer „Elbe“ Verunglückten hatte heute Sitzung im Schilling. Der Vorsitzende Herr Georg Plate berichtete über die Verhandlungen in Berlin und erwähnte, daß etwa 630 000 Mk. zur Verfügung stehen würden und daß bis jetzt Anmeldungen von etwa 1000 Hilfsbedürftigen gemacht seien. Nach den in Berlin getroffenen Vereinbarungen geht die Verwaltung an den hiesigen Verwaltungsausschuß über. Nachdem das Komitee dies genehmigt hatte, löste es sich auf. (W.-Z.)

Bremerhaven, 30. April. Die Arbeitseinstellung der bei dem Erweiterungsbau des Kaiserhafens beschäftigten Zimmerleute ist dadurch beendet worden, daß seitens der Arbeitgeber die eine Forderung, für Arbeiten in den Baugruben 50 Pfg. Minimalstundenlohn zu zahlen, bewilligt wurde. Seit gestern früh wird wieder wie früher gearbeitet.

Göttingen, 28. April. Eine seltene Promotion ist hier vorgestern vollzogen worden. Miß Chisholm, eine Amerikanerin, welche an unserer Universität Mathematik und Physik studirt hat, ist zum philosophischen Doktor (m. c. l.) promovirt worden.

Vermischtes.

* **Saibach, 30. April.** Um 1 Uhr 37 Min. Nachts erfolgte ein starker Erdstoß unter rüttelnder Bewegung, der über eine Sekunde dauerte. Die Bevölkerung wurde alarmirt und verließ vielfach die Häuser. Neue Schäden wurden nicht festgestellt.

* (Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.) Vom 1. Januar bis 31. März 1895 wurden 13 679 neue Versicherungen abgeschlossen und 1913 Schadensfälle regulirt. Von letzteren entfallen auf die Haftpflicht-Versicherung 201 Fälle wegen Körperverletzung und 195 wegen Sachbeschädigung; auf die Unfall-Versicherung dagegen 1331 Fälle, von denen 9 den sofortigen Tod und 16 eine gänzliche oder theilweise Invalidität der Verletzten zur Folge hatten.

* Das Vermögen der Rothschild beläuft sich auf zehn Milliarden Franken. Im Jahre 1875 war das Vermögen nicht einmal halb so groß, als es heute ist; in 19 Jahren hat sich ihr Kapital mehr als verdoppelt. Aus angeführten Berechnungen ergibt sich, daß dieses Kapital im Jahre 1965 mit den Zinsen und Zinseszinsen sich auf 300 Milliarden Franken belaufen wird. Von den Zinsen des Vermögens der Rothschild würden dann 37 Millionen Menschen anständig leben können, d. h. die ganze Bevölkerung Frankreichs. Im Jahre 1800 besaß der Großvater der Rothschild noch gar nichts; sein Vermögen datirt von der Schlacht bei Waterloo.

* **Warschau, 26. April.** Die im Gouvernement Lublin liegende Stadt Kraushau ist von einem furchtbaren Brande heimgesucht worden. Ueber 30 Wohnhäuser, die Post und die Synagoge sind ein Raub der Flammen geworden. Der materielle Schaden ist bedeutend. Man vermuthet Brandstiftung.

Bedroljum-Zimmer.

Aus dem „Darmstädter Täglichen Anzeiger“.

Heil'ger Bimbam noch ene!
Sing mir's doch durch Mark und Bei,
Wie ich zum Bedroljum heer,
Daß des jetzt so d'heier weer!
Fuffgeh' Penning for de Schoppe —
Mägt mer net sich's hoor ausroppe?!

Geht in dere schlächte Zeit
Ist der des kaa' Klaatigkeit:
Flaach, Kadoffel, Kohle aach
Werre d'heier jeden Dag,
Un zu dem Trifolium
Kimmst nu aach's Bedroljum!

„Raisch de Ganglamp ausgemacht!“
Haw' ich glei' debaam gesagt —
„Nichtlampcher — giebt's net mehr!“
De Bedroljumheerd bleibt leer,
Denn so d'heier Luxusfacke
Könne mer net mit mehr mache!

Die Beleuchtung werd gepart,
Fällt's uns aach e bisje hart,
Mit de Hinkel geht's ins Bett,
Summers braucht kaa Lamp mer net,
Hell is es bei Dag zum Schaffe
Un bei Nacht — da wird geschlaffe!

Was der des en Jores gab
Schun bum nächste Abend ab!
Erst die Kinner wollte net,
Ohne Licht so frieh in's Bett,
De Briefträger mit Gedunner
Schmeißt die ganze Drepp dann nummer.

Druff de Mann vom Wertschhaus kimmst,
Dorch die Kich sein Weg er nimmt
Und weil da kaa Licht net brennt,
Hat de Kopp er a'gerennt,
Wo mer dann vor lauter Schreede
Doch die Lamp noch a' muß stecke.

Geht mer gar zu frieh in's Bett,
Is erst recht vom Schlaf kaa' Redd;
So ging's uns! — Die halwe Nacht
Hawe schlaflos mer gemacht,
Morjens, wie um uns zu strafe,
Hawe mer dann all' verschlaffe.

Nä, 's is werkl'ich e Malehr,
Ohne Licht, des thut's net mehr;
Schlägt's Bedroljum net bald ab,
Hol' de Branlamp' ich herab
Aus Großmudders Zeit vom Boddem,
Troß ihr'm arge Dunst un Brodem.

Kienpäh' brenne mer, ihr Leit,
Wie einst in de ahle Zeit,
Bis de Ruß uns Ruß un Ohrn
Zustoppt, bis mer wie die Wöhrn
Ausseh'! — Schee werd's, sag' ich Jhne!
D, ihr weise Tillgardine!

Ihr Erfinder, alleh all!
Heert der Hausfrau'n Klageruf,
E' Beleuchtungsmittel schafft,
Billig un von guter Kraft,
Wartert eier Kapitoljum,
Schafft Er saß uns for's Bedroljum!

Frau Registrator Hannabamel.

Minister.-Bekanntmachung vom 3. September 1891.

Wer seinen Wohnsitz in einer Gemeinde des Herzogthums aufgeben will, hat sich vor seinem Abzuge beim Gemeindevorstande abzumelden. Wer an einem Orte des Herzogthums seinen Wohnsitz nehmen will, hat sich binnen einer Woche (7 Tage) beim Gemeindevorstande anzumelden und ein Abzugsattest vorzulegen. Zu diesen Meldungen sind auch diejenigen verpflichtet, welche anziehende Personen als Miether, Pächter, Dienstboten, Hausgenossen oder in anderer Weise aufgenommen haben, sofern sie nicht durch Einsicht der polizeilichen Befehringung von der erfolgten Meldung Ueberzeugung verschafft haben.

Vorstehende Ministerial-Bekanntmachung wird hiermit den Betheiligten zur Kenntniß und Nachachtung gebracht.

Heppens, den 29. April 1895.
Der Gemeindevorsteher.
Athen.

Verkauf.

Für betreffende Rechnung sollen am **Freitag, den 3. Mai d. J., Nachm. 2 Uhr aufgd.,** in Siems Wirthshaus zu Bant an der neuen Wilhelmshabenerstraße folgende **neue, saubere, dauerhafte Möbel**, namentlich:
6 Kleiderschränke, 3 Bettstellen, theils mit Matratzen, 2 Waschtische, 2 Vertikow, 2 Küchentische und anderes Hausgeräth,

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkauft werden.
Neuenbe, 29. April 1895.

H. Gerdes,
Auktionator.

Immobil-Verkauf.

Meine am Tonndiech, Gemeinde Heppens, belegenen

4 Häuser

will ich im Ganzen oder auch einzeln bei kleiner Anzahlung billig verkaufen. Liebhaber wollen sich an Herrn Baumunternehmer C. Frank oder an Herrn J. Fangmann in Wilhelmshaven oder an mich wenden.

E. Fimmen,
Sever.

St. Villa in Kiel, nahe d. Düsternbrooker Gehölz gelegen, enth. 8-9 Z., Glasveranda u. gr. Garten, soll umständeh. sof. f. billig verk. werden. Off. erb. unter A. B. C. 2 a. d. Exp. d. Gen.-Anz. in Kiel.

Zu vermieten

zum 1 Juni eine **vierräumige Wohnung** (1. Etage). Näheres Margarethenstr. Nr. 4.

Eine **Aräumige Wohnung** mit Wasserleitung, Preis 300 Mark, zum 1. Mai oder später zu vermieten. **Joh. Poppen,** Ulmenstr. 29, Hinterhaus.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine 6theilige **Untermwohnung.** Marktstraße 8.

Suche

baldbmöglichst einen tücht. zuverlässigen **Fuhrknecht** gegen hohen Lohn. **Johann Schmidt,** Banter Wühl.

50-Pf.-Bazar

Bismarckstraße 21, vis à vis dem Haupt-Park-Eingang.

Große Auswahl in **Wirtschaftsgegenständen, Holz-, Papeterie-, Glas- und Crystalwaaren.** Ueberaus reichliche Auswahl in Schmucksachen etc. etc.

Zu vermieten

möblirte **Stube** mit **Schlafstube.** Börrenstr. 24, u. l.

Gesucht auf sogleich ein **Mädchen** für die Vormittagsstunden. Zu erfragen **Cafinostraße 5, I.**

Gesucht

zwei **Lehrlinge** oder **jugendliche Arbeiter.** **Krerichs,** Müllerstraße 9.

Gesucht

zum 15. Mai ein älteres, anständiges **Mädchen** mit guten Zeugnissen für Küche und Haus. **Königstr. 5, 1 Tr.**

Empfehle mich zum

Waschen und Reinmachen. **Frau Blahert,** Kirchst. 7.

Alte Fahrräder

nimmt in Tausch **A. Kuhlmann,** Uhrmacher.

Ich impfe täglich mit frischer

Kälberlymphe.

Dr. med. Manhenke, Bismarckstraße 18b.

Asphaltisolirplatten, Dachpappen, Holzcement, Carbolituum, schnell trocknenden **Asphalteinensack, Dachlitt, Wagenfette, Maschinöle** etc. lief. bill. die Fabrik v. **W. Lenke,** Einbeck, Prov. Hannover.

Bettfedern

und

Dannen

in reiner frischer Waare, sowie

Inlets u. Bezugstoffe.

Fertigstellung eines Bettes innerhalb einiger Stunden. Billige und reelle Bedienung.

Anton Brust, Bant.

Ia. Metzger Spargel, frisch, kurz gekochten, versend. Postkorb M. 5.— franco. geg. Nachn.

F. V. Boistaux, Metz.

Großes Lager

in neuen

Tüllgardinen.

Preise billigt.

Anton Brust, Bant.

Habe noch 4 Waggon große schöne

Kartoffeln

billigt abzugeben; auch in kleineren Posten. **Otto Müller.**

Frisches Wurstschmalz

5 Pfd. M. 1.50

empfiehlt **E. Langer,** Reuestraße 10.

Nervenleidenden

gibt ein Geheiltes aus Dankbarkeit kostenfreie Auskunft über ein sicher wirkendes Mittel. **W. Siebert,** Leipzig-Connewitz.

Geschäfts-Verlegung.

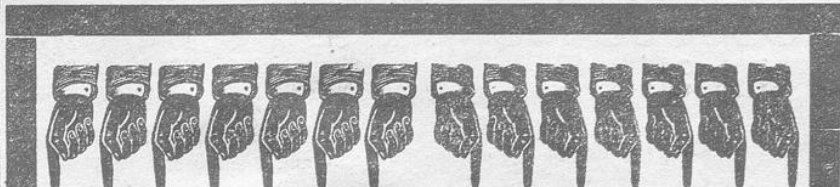
Verlege mit dem heutigen Tage meine

Böttcherei

von der Augustenstraße nach

Mittelstrasse No. 2.

M. Daneker, Böttcher.



Größte Auswahl in fertigen **Herren- u. Knaben-Garderoben** im Spezial-Geschäft von **Franz Jatsubeyl,** Schneidern, Markt- u. Kielerstr.-Ecke.

Da ich als Fachmann jedes Stück genau auf Sitz, Arbeit und Qualität prüfe, so bin ich in der Lage, jeden Kunden am **besten u. billigsten** bedienen zu können.

Empfehle mein großes Lager in den **modernsten Stoffen,** als: Buckskins, Cheviots und Kammgarne, deutsches und englisches Fabrikat.

Anfertigung **tadellos eleganter Garderobe** nach Maas. Billigste Preise. Spezial-Geschäft von **Franz Jatsubeyl,** Schneidern, Markt- u. Kielerstr.-Ecke.

Hausfrauen,

gebraucht

G. Schenk's Fettlaugenmehl

(in gelben 1/2 Pfund-Packeten), ein **vorzügliches Wasch- und Reinigungsmittel,** das die **Wäsche blendend weiß macht** und ihr einen **angenehmen u. frischen Geruch** giebt. Zu haben in den meisten Droguen- und Colonialwaaren-Handlungen.

XX. Grosse Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich am 14. Mai 1895.

Hauptgewinne: 3 vierspännige, 7 zweispännige, 8 einspännige **18 Equipagen 200** hochedlen Reit- & Wagen-Pferden

Loose à nur 1 Mark, auf 10 Loose ein **Freilos** (Porto und Gewinnliste 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W., Hôtel Royal. Unter den Linden 3.

Loose versende ich auf Wunsch auch unter Nachn.

Der köstlichste Zusatz zum Kaffee ist und bleibt

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz

Dose 30 Pfg.

Goldene Medaillen. Chicago Medaille und Diplom. In haben in allen guten Geschäften. Generalvertretung: Beckey & Mische, Hannover.

Die Ackerbaufolonien in der Republik Chile

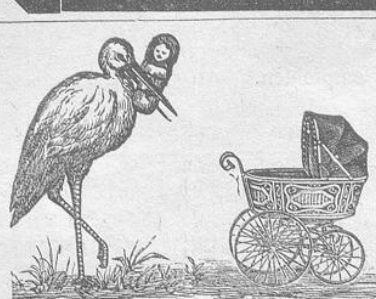
behandelt eine unter dem gleichen Titel soeben erschienene Broschüre. Dieselbe kann zusammen mit der früheren, unter dem Titel „Chile“ herausgegebenen Broschüre, welche offizielle Mittheilungen über Land und Leute enthält, kostenfrei von Ackerbau treibenden Interessenten bezogen werden durch

die General-Agentur der Chilenischen Regierung in Europa, 7 Rue d'Argenteuil, Paris.

Kinderwagen

größtes und billigstes Lager hier am Platz bei

W. J. Küno, Korbmacher, neue Wilhelmshav.-Str. 65.



R. Pape,

Zahntechniker, **Altestrasse 17.** Sprechstunden: von 9 bis 1 Uhr Vorm. und „ 2 „ 8 „ Nachm.

Tapeten

und

Borden

in den neuesten und schönsten Mustern für **Salons, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Schlafzimmer, Flure** etc. in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Günstigste Bezugsquelle für Neubauten etc. bei

Gebrüder Poppen

Göterstraße Nr. 15. Musterkarten überallhin franco.

Dortmunder Bier.

Special-Ausschank

bei

Rob. Wolt,

Königsstraße.

Gänsefedern 60 Pfg. eine (größer) or. Pfd. Gänsefedern, so wie dieselben von der Gans fallen, mit allen **Dannen** Pfd. 1.50 M., **füllfertige gut eingebaute Gänsefedern** Pfd. 2 M., **beste böhmische Gänsefedern** Pfd. 2.50 M., **russische Gänsefedern** Pfd. 3.50 M., **prima weiße Gänsefedern** Pfd. 4.50 M. (von letzteren beiden Sorten 3 bis 4 Pfd. zum großen Oberbett nötig ausreichend) versendet geg. Nachnahme (nicht unter 10 M.) **Ernstav Lustig, Berlin S., Prinzenstr. 46.** Verpackung wird nicht berechnet. **Viele Anerkennungs-schreiben.**

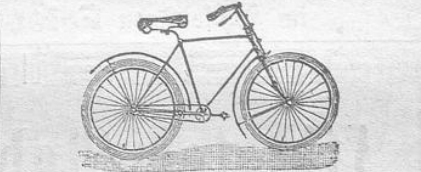
Elektrische

Klingelleitungen

werden prompt und billig angelegt.

J. Niemeyer

Bismarckstraße.



Premier-Hellca-

Pneumatic-Räder

200 Mf. Preisliste gratis.

Herm. Schumacher

Göttingen.

Spargel,

feinste Qualität, täglich frisch, versende per Post od. Eilgut unter Nachnahme zu billigsten Tagespreisen.

P. S. Weinstein, Braunschweig.

Kinder-

wagen

größtes und billigstes Lager **Wilhelmshavens** bei

B. v. d. Ecken.

Sehen Sie

auf **guten Sitz** und **fein-feine Verarbeitung,** so kaufen Sie Ihre Herren-Anzüge und Paletots bei **Georg Aden** in Bant, derselbe lässt auch nach **Maass** anfertigen.

20 Mk. Belohnung

zahle ich Demjenigen, der mir den Dieb nachweisen kann, welcher Dienstag Abend zwischen 6 und 8 Uhr das Hermann Meyer'sche Rad (Pneumatic) von meinem Flur gestohlen hat.
J. W. Janssen, Bismardstraße 18.

Verein Amicitia.
Sonnabend, 4. Mai:
Großes Tanzkränzchen
in der „Flora“ bei E. Herrmancyk.
Der Vorstand.

Sonntag, den 5. Mai d. J.:
Grosser Ball
im neu decorirten Saale der Centralhalle zu Heppens.
Es ladet freundlichst ein
Fr. Maes.

Gasglühlicht!
Um vielfachen Wünschen eines hochgeehrten Publikums nachzukommen, habe ich mich genötigt gesehen, den Vertrieb der sämtlichen Apparate für Gasglühlicht zu übernehmen.
Bitte meine konkurrenzlose Offerte beachten zu wollen. Ich offerire hiermit:
1 kompl. Apparat kostet 8,50 Mk.
1 Eratz-Glühkörper „ 1,80 „
1 gewöhnlicher Glaszylinder „ 0,25 „
1 Glühzylinder (2theilig) „ 0,90 „
1 Spaltzylinder „ 1,15 „

Ich erlaube mir ausdrücklich zu bemerken, daß das von mir offerirte Licht nicht mit den Patenten des Herrn Dr. Auer v. Welsbach kollidirt und an Gaskonsum ebenso sparsam ist und eine noch größere Leuchtkraft besitzt. Das interessante Verfahren des Abbrennens der Glühkörper kann von Jedermann gern in meinem Geschäftslokale mit angesehen werden.
Hochachtungsvoll
C. Gleich, Mechaniker,
Roosstraße Nr. 15.

Anfertigung feiner Damengarderobe
und sämtlicher Herrenkleidung.
Große Auswahl in Stoffen. Garantiert für guten Sitz und solide Preise.
H. F. Reinhardt, Roosstr. 80, II. Et.,
im Hause Frau Frisse, Uhren-Handlung.

Athleten-Club Heppens.
Einladung
zu dem am **Sonnabend, den 4. Mai 1895**, im Saale des Herrn Borsum (Burg Hohenzollern) stattfindenden
I. Stiftungs-Fest,
bestehend in
Concert, Theater, Vorträgen, Athletik und Doppel-Ringkampf
mit nachfolgendem **Ball.**
Eintrittskarten im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf., Tanzschleife 75 Pf.
Kasseneröffnung 8 Uhr. **Anfang 8 1/2 Uhr.**
Um zahlreichen Besuch bittet
das Festcomité.
NB. Karten im Vorverkauf sind zu haben bei **A. Gerbersmann, Friseur, Borsum (Burg Hohenzollern),** Gastwirt **H. Joël** und sämtlichen Vereinsmitgliedern.

Geschäftsverlegung
Den geehrten Damen von Wilhelmshaven und Umgegend zur gefäll. Nachricht, daß wir unsere Zuschneideschule und Damen-Confection von Ecke der Gölber- und Margarethenstraße verlegt haben nach
Neuvestrasse 11, II. Etage, im Hause des Herrn Schindler.
Für das uns geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitten höflichst, uns dasselbe ferner zu bewahren.
Minna Struckmann. Lina Heidemann.

Bier!

Fehr! v. Tucher'sches 16 Fl. M. 3,00
Münch. Bürgerbräu 16 " " 3,00
Beide Biere i. Champ.-Fl. à " " 0,35
Feines Export-Bier 27 " " 3,00
Pilsener Bier 36 " " 3,00
Berliner Weisbier 20 " " 3,00
Grüner Bier 15 " " 3,00
Doppel-Braunbier 36 " " 3,00
Englisch Porter à " " 0,50

Sarzer Sauerbrunnen,
(Theresienbräu)
und **Selterwasser**
empfiehlt
G. A. Pilling,
Kaiserstraße 69.



Kinderwagen,
Reiseförbe,
Waldkörbe,
Korb-Lehnstühle
verst. Holzstühle

in großen Massen vorrätig bei
Kl. Telkamp
Bismardstraße 60.

Italienischer Tischwein
(Marco Italia)
Preis:
1/1 Flasche 85 Pf.,
10/1 Flasche 8 Mk.
Niederlage in Wilhelmshaven bei
Heinr. Gade, Gölberstr. 14.

Reparaturen
an Uhren u. s. w.
werden in meiner Werkstatt unter Garantie für guten Gang billigst ausgeführt.
J. Niemeier,
Bismardstraße.



Styria-Fahrräder
empfiehlt
A. Kuhlmann, Uhrmacher.

Deutsches Rothwein
(garantirt rein)
pro Flasche 60 Pf.
empfiehlt
M. Athen,
Königstraße.

Bei Bedarf halte mein Lager von
Coaks, Kohlen, Brikets, Torf u. Brennholz
bestens empfohlen.
A. Bahr.

Hochf. Süßrahm-Tischbutter
versendet hiesige Molkerei stets frisch in
Collis à 10 Pf. für 7 Mk. fr. Nachn.
Gutsbesitzer **G. Wils,**
Wirballen b. Kallningken, D.-Pr.

Vom 1. Mai an befindet sich das
Schuhwaaren-Geschäft
von
Herm. Tebbe
5 Neue Wilhelmshavenerstraße 5.
Sämtliche Neuheiten
sind eingetroffen.
Hochachtungsvoll
Herm. Tebbe.

Barthiewaarenbazar
Wilhelmshaven,
Gölberstr. 12.
Barthiewaarenbazar
Oldenburg i. S.,
Rangestr. 66.
Soeben gekauft in Dresden:
eine große Parthie Herren-Anzüge, hübsche helle reinwollene Sommer-Anzüge, früherer Preis 30 Mk., 40 Mk., jetzt 15, 20 Mk. Einzelne Hosen 3, 4, 5 Mk.

Auf diese Parthie Herren-Garderoben mache ich besonders aufmerksam, denn dieselben stammen aus einem der feinsten Waarengeschäfte Dresdens und lassen an Sitz und Schnitt kein anderes Fabrikat an sich herankommen. Diese Sachen in einem Barthiewaarenbazar zu Parthiewaarenpreisen kaufen zu können, kommt äußerst selten vor.
Ferner kaufte in Greiz i. S.:
einen Posten Kleiderstoffe,
in Grefeld:
einen Posten Seide,
in Berlin:
einen Posten eleganter Damenwäsche,
in Grefeld:
einen großen Posten eleganter Schuhwaaren, gelbe Schuhe für Damen, Herren- und Mädchen, Segeltuchschuhe, Herren- u. Damenstiefel.

Alles ist äußerst billig eingekauft, so daß ich im Staude bin, meinen Kunden diesmal außergewöhnlich unfaßend niedrige Preise zu stellen.
Einziges Barthiewaarenbazar hier am Platz.
Eli Frank,
Wilhelmshaven. **Gölberstraße 12.**

Für **12 bis 18** Mark
empfehle ich hübsche und solide Herren-Anzüge aus wollenen Stoffen,
18 bis 33 Mark
kosten die besten Buxskin-Anzüge, welche in jeder Hinsicht tadellos sind,
33 bis 45 Mark
kosten die elegantesten und dabei außerordentlich soliden Kammgarn-Anzüge für Herren.
Siegmund Oß junior.